



REGIONALER  
NATURPARK



jurapark-aargau.ch

# Jurapark-Zytig

Nr. 39 | April 2022

10 Jahre  
Jurapark Aargau  
[www.jurapark-aargau.ch/jubiläum](http://www.jurapark-aargau.ch/jubiläum)



## Wertschöpfungsketten

Vom Baum zum  
Bänkli

Seite 6

Vom Korn zum  
Brot

Seite 13

Vom Ei zum  
Huhn

Seite 20

# Was macht der Park?

**Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren engagiert sich der Park für die nachhaltige Entwicklung des Parkgebiets. Der Jurapark Aargau vernetzt Lebensräume und bringt Menschen zusammen. Das Ziel ist es, bestehende Natur- und Kulturwerte zu pflegen und zu erhalten sowie die regionale Wirtschaft zu stärken – für eine hohe Lebensqualität.**

Das Parkgebiet des Jurapark Aargau umfasst seit Januar 2022 32 Gemeinden voller kleiner Weltwunder der Natur, Kultur, Kulinarik und Wirtschaft. Die Geschäftsstelle befindet sich im Ortsteil Linn in der Gemeinde Bözberg, unweit der bekannten Linner Linde.

Zusammen mit den Parkgemeinden und deren Bewohnerinnen und Bewohnern realisiert der Jurapark Aargau Förderprojekte für Regionalprodukte, Artenvielfalt, Umweltbildung, Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsmedizin und naturnahen Tourismus. Neben Angeboten für individuelle Ausflüge bietet der Jurapark Aargau ein reichhaltiges Exkursions- und Veranstaltungsprogramm mit fachkundiger Leitung an, das sowohl einheimischen wie auch auswärtigen Besuchern die Schätze der Region zugänglich macht.

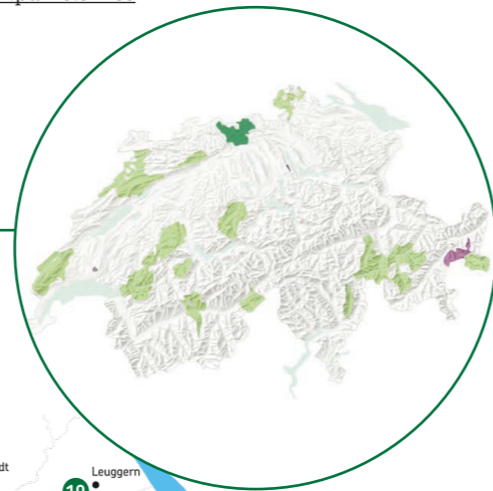
Informationen bieten die Website sowie ein grosses Angebot an kostenlosen Broschüren. Wer Mitglied im Trägerverein wird, unterstützt die Anliegen des Parks aktiv oder passiv. [www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)

## 20 Schweizer Pärke laden ein, ihre kleinen Weltwunder zu entdecken

Die insgesamt 20 Schweizer Pärke kennzeichnen ganz besondere Orte in unserem Land. Sie sind dafür geschaffen, eine unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft zu fördern – mit ihrer typischen Artenvielfalt und einer Umwelt, die Menschen immer wieder neu inspiriert: kulturell, wirtschaftlich und kulinarisch. In jedem der Schweizer Pärke sind unzählige kleine Weltwunder angesiedelt. Sie alle warten nur darauf, dass man sie entdeckt, erlebt, ihnen zuhört oder sie ganz einfach auf der Zunge zergehen lässt.



Eine Karte und Infos zu allen Schweizer Pärken finden sich beim Netzwerk Schweizer Pärke: [www.parks.swiss](http://www.parks.swiss)



# Geschichten aus dem Park

Der Park ist voller Projekte und Geschichten. Doch wo befinden sich die einzelnen Ortschaften? Und wo finden diese Geschichten statt? Diese Karte dient der Übersicht und Verortung. Die Zahlen auf der Karte beziehen sich auf die Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis.



## Liebe Leserinnen und Leser

Bereits zehn Jahre lang läuft das «Experiment» Jurapark Aargau. Und das erfolgreich! Doch das Engagement der Menschen im Park ist viel älter. Ihrem Einsatz, ihrer täglichen Arbeit und ihren Ideen ist es zu verdanken, dass die Region heute ein «Regionaler Naturpark von Nationaler Bedeutung» ist. Ihnen gilt mein Dank.

Danke an alle, die sich insbesondere in Zusammenarbeit mit uns oder im persönlichen Umfeld für die Jurapark-Werte stark machen und sich für mehr Regionalität, Natur und Gemeinschaft einsetzen. Allen voran die Gemeinden, die mit gutem Beispiel vorangehen.

Danke allen Landwirtinnen und Landwirten, die im Einklang mit der Natur lokale Nahrungsmittel produzieren und trotz vielen Herausforderungen Hochstamm-bäume pflegen, Zweinutzungshühner halten und ökologische Ausgleichsflächen schaffen.

Und dann möchte ich noch einer Person im Speziellen danken: Christine Neff. Unter ihrer Leitung hat sich die Geschäftsstelle seit 2011 zu einem anerkannten Kompetenzzentrum für die Region entwickelt.

Doch die Vergangenheit ist erst der Anfang! Lassen Sie sich von den tollen Beispielen und Ideen in dieser Zytig inspirieren und kommen Sie mit auf dem Weg hin zu einer lebenswerten Zukunft – für alle. Gemeinsam machen wir den Unterschied!

**Anna Hoyer**  
Stv. Geschäftsleiterin

# Inhaltsverzeichnis

<b>PARKMANAGEMENT</b>	10 Jahre Jurapark Aargau – Netzwerk mit Wirkung	4
	Vom Baum zum Bänkli	6
	Ein Tag im Böztal	14
<b>NACHHALTIGE REGIONALWIRTSCHAFT</b>	Wenn der Chriesiwäg erblüht	8
	Unterwegs auf der Genuss-Strasse	10
	Bewahrerinnen mit Innovationsgeist	11
	Vom Korn zum Brot	13
	Schätze der neuen Jurapark-Gemeinden	18
<b>GESELLSCHAFT &amp; KOMMUNIKATION</b>	Die Suffizienz-Roadshow HappyLess	17
	Die Zeichen der Vergangenheit	18
	Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau	19
	Vom Ei zum Huhn	20
	Engagiert für den Feuersalamander	22
	Wald- und Wiesenapotheke	27
<b>NATUR &amp; LANDSCHAFT</b>	Frühlingserwachen – der Wert von Frühblühern	23
	Aus dem Dornröschenschlaf geweckt	24
	Wildrosenkartierende gesucht!	25
	Der Wald im Wandel – seit 5000 Jahren	30
	Aktuelles aus dem Jurapark Aargau	28
	Veranstaltungen im Jurapark Aargau	31

# 10 Jahre Jurapark Aargau – Netzwerk mit Wirkung

**Das Zehn-Jahre-Jubiläum bietet Gelegenheit, auf die Parkgeschichte zurückzublicken, aber auch vorwärts, in die Zukunft. Was ist es, das den Park ausmacht? Voraussicht, Mut, Engagement und Kontinuität geben den Rahmen für seine erfolgreiche Entwicklung.**

Christine Neff, Anna Hoyer

Der Jurapark Aargau ist nahezu zwanzig Jahre alt, wenn man die Gründung des Trägervereins mit dem Namen «dreiklang.ch» 2003 als Startpunkt zählt. Dieser legte den Grundstein für die Schaffung des Parks, der seit 2012 ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung ist. Die Vereinsgeschichte ist geprägt vom Engagement zahlreicher Personen, allen voran alt Nationalrat Peter Bircher aus Wölflinswil. Das «Urgestein aus dem Fricktal» hat die Chancen einer Parkgründung rechtzeitig erkannt und ein wertvolles Netzwerk von Privatpersonen, Vereinen und Institutionen aufgebaut. Dazu gesellt sich der Mut der Gemeinden, die 2010 an den Gemeindeversammlungen für den Parkbeitritt stimmten. Sie wussten damals noch kaum, was «Park sein» bedeutet. Die erste zehnjährige Betriebsphase zeigt, dass sich ihr Bekenntnis zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung gelohnt und sich das Konzept «Park» bewährt hat. Davon zeugen unter anderem die acht neu beigetretenen Gemeinden, welche durch den Jurapark-Beitritt einen Mehrwert sehen und sich für die Parkvision einsetzen.

## Ein starkes Netzwerk im Einsatz für Natur, Regionalität und Gemeinschaft

Der Jurapark Aargau, das ist die Bevölkerung, welche die Parkregion seit Generationen mitgestaltet. Es sind engagierte Menschen, die sich für Natur, Regionalität und Gemeinschaft im Sinn der Parkziele einsetzen. Sie bereichern mit ihrem Engagement den Park, suchen Gleichgesinnte, bringen ihre Ideen ein und können seit zehn Jahren an diesen weiterspinnen – gemeinsam mit dem Team der Jurapark-Geschäftsstelle. Hier erhalten sie fachliche, ideelle und finanzielle Unterstützung – und Wertschätzung für ihr Engagement. Auf diese Weise konnten bis heute verschiedene Initiativen lanciert und umgesetzt werden, und die Parkidee konnte Fuss fassen. Das sorgfältig aufgebaute, breit abgestützte Netzwerk verschiedenster Akteure in der Parkregion ist von unschätzbarem Wert. Für die Verankerung des Parks von grosser Bedeutung ist zudem die Kontinuität im Vorstand und im Geschäftsstellen-Team: Die Parkträgerschaft kann auf Personen zählen, welche sich seit fast zwanzig Jahren im Vorstand engagieren und seit der Parkgründung auf der Geschäftsstelle tätig sind. Die Identifikation mit dem Park ist offensichtlich und schafft Glaubwürdigkeit und Vertrauen in den Gemeinden und in der Bevölkerung.

Zahlreiche Projekte und Vorhaben wurden aufgelegt und umgesetzt und laufen nun weiter, wie verschiedene Beispiele zeigen. Zehn weitere, interessante, herausfordernde und bereichernde Jahre werden folgen. Das Netzwerk im Park wird dabei weiterhin seine Wirkung entfalten und Spuren hinterlassen.

### Natur & Landschaft

**Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Wir tragen ihr Sorge – für uns und unsere Nachkommen.**

- 49 Gartenberatungen für Privatpersonen haben im Rahmen von «Natur findet stadt» seit 2019 stattgefunden.
- Mehr als 1200 Jurapark-typische Wildrosen wurden gezüchtet und ausgepflanzt.
- 1500 m<sup>2</sup> historische Trockenmauern wurden saniert.



### Nachhaltige Regionalwirtschaft

**Wir konsumieren und investieren regional und schätzen Gäste als Bereicherung für die Region.**

- Der Umsatz der 34 Betriebe mit zertifizierten Regionalprodukten betrug in den ersten zehn Jahren 15,5 Millionen Franken.
- Die Anzahl Veranstaltungen im Exkursionsprogramm stiegen von 32 im Jahr 2012 auf über 200 im 2022.
- 16 Gastronomiebetriebe und 5 Dorfläden setzen sich unter dem Genuss-Strassen-Label für mehr Regionalität auf dem Teller ein.



### Gesellschaft & Kommunikation

**Wir sind eine Region mit lebendigem Kulturerbe und engagieren uns im Sinn der Parkwerte – für Regionalität, Natur und Gemeinschaft.**

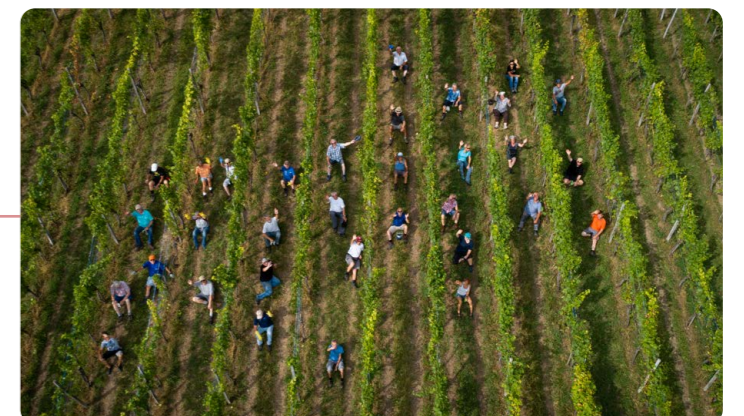
- Bereits über 2000 Schulkinder aus der Region lernten seit 2015 die Natur und Kultur ihrer Gemeinde im Rahmen der mehrteiligen Jurapark-Schulmodule kennen und schützen.
- Über parkeigene Kommunikationskanäle werden die Bewohnerinnen und Bewohner für die Natur- und Kulturwerte vor der Haustüre informiert und zum aktiven Handeln animiert.



### Parkmanagement & Forschung

**Wir setzen uns gemeinsam für eine lebenswerte, innovative und nachhaltige Region ein.**

- Hinter dem Jurapark Aargau stehen der Vereinsvorstand, die Geschäftsstelle mit aktuell 17 Angestellte und 44 freien Mitarbeitenden.
- Die Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen und nationalen Organisationen bringt Innovation in die Region.



# Vom Baum zum Bänkli

Mit lautem «Kawumm» kracht ein Nadelbaum durch den verschneiten Homberger Wald und kommt auf dem Waldweg zu liegen. Die Mitarbeiter vom Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg fällen an diesem kalten Novembermorgen mit Ruhe und Präzision ein Dutzend Douglasien und Lärchen für die Produktion der 44 Jurapark-Sitzbänke. Wir begleiten den Baum auf seinem Weg zur Jurapark-Jubiläums-Bank. Anina Riniker

Zum zehnjährigen Bestehen schenkt der Jurapark Aargau seinen Gemeinden zu 100 Prozent im Park hergestellte Sitzbänke – eine Bank pro Ortsteil. Das «Bänkli» als öffentlicher Raum, Ort der Erholung und des Zusammentreffens ist ein Geschenk, das nicht nur die lokale Bevölkerung erfreut, sondern von dem auch das regionale Gewerbe profitiert. Gestaltung bis Realisation der Bänke wurden von der 1934 gegründeten Schreinerei Theo Wernli AG in Thalheim übernommen. Beni Wernli, Co-Geschäftsleiter, arbeitet dabei eng mit dem Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg zusammen. So wird das gefällte Holz lediglich acht Fahrminuten beziehungsweise vier Kilometer bis zur Schreinerei unterwegs sein – genial regional!



## Fällen – November 2021

Zurück in den Wald: Förster Rolf Treier markiert an diesem Morgen im Staatswald Aargau Douglasien und Lärchen, zwei wetterresistente Holzarten. Schreiner Beni Wernli wählt daraus mit Kennerblick seine Bänkli-Bäume aus. Treier, der seit 1998 Förster im Forstbetrieb Homberg-Schenkenberg ist, kennt den knapp 1850 Hektaren grossen Wald bestens, so auch die Standorte reifer Douglasien. «Reif» bedeutet im Forst, dass die Bäume den gewünschten Umfang haben und gefällt werden können. Diese Douglasien gehören zu den ältesten des Kantons. Nach dem Brand eines Bauernhauses wurden von 1902 bis 1905 auf dem Homberg Wies- und Ackerland durch den Kanton Aargau aufgeforstet – als Landwirtschaftsfläche hatte das Gebiet keinen Wert mehr. Bei dieser Erstaufforstung wurden verschiedene Baumarten gepflanzt: Lärchen, Weiss- und Rottannen und eben die Nadelbaumart Douglasie. Die Lärchen für den Unterbau der Bänkli stammen aus derselben Aufforstung. Im Gegensatz zu den Douglasien sind diese aber schlechter gewachsen. Weshalb? Douglasien sind – im Vergleich zu anderen Nadelhölzern – resistenter gegenüber den Folgen des Klimawandels und somit auch gegenüber dem Borkenkäfer. Dort, wo die Douglasien und Lärchen standen, können nun die vitalen, benachbarten Bäume ihre Kronen in den freigewordenen Himmelpflicht rücken, Neupflanzungen sind keine geplant.

Ein Mitarbeiter des Forstbetriebs schneidet die Fallkerbe.



Die Douglasie fällt – und kommt berstend auf dem Boden zu liegen.



Die gefällten Douglasien mit Kennzeichen «D».



Das Holz wird in der internen Sägerei zu Brettern aufgesägt.



Die Bretter werden gestapelt, um dann...



... in der mit der Schnitzelheizung betriebenen Trockenkammer zu trocknen.



Nach der Trocknung beginnen die Lernenden mit dem Hobeln und der Montage der Bänke.

## Einsägen und trocknen – Dezember 2021

Nach dem Transport vom Homberg nach Thalheim werden die 120 Jahre alten Douglasien und Lärchen in der Schreinerei Theo Wernli AG eingesägt. Betriebe, die Sägerei und Schreinerei unter einem Dach vereinen, sind heutzutage eine Seltenheit. Dadurch kann die auf Fenster- und Holzbau spezialisierte Schreinerei die gesamte Lieferkette im eigenen Betrieb abwickeln. Auch das ökologische Bewusstsein der Firma überzeugt: Alle in der Schreinerei anfallenden Holzabfälle kommen in eine Schnitzelheizung. Der gesamte Produktionsbetrieb sowie das angrenzende Gebäude werden mit der eigenen, thermischen Energie betrieben und geheizt. Damit ist ein Kreislauf geschlossen. Nach dem Einsägen werden die Bretter in der Trockenkammer auf 14 Prozent Wassergehalt heruntergetrocknet. So bleiben sie später formstabil, das Holz kann nicht mehr einreissen oder sich verdrehen.

## Hobeln und montieren – Januar 2021

Den Brettern wurde über einen Monat hinweg schonend Wasser entzogen, anschliessend werden sie gehobelt und zurecht gesägt. Die fünf Lehrlinge der Firma sind für den Zusammenbau der Jurapark-Bänke zuständig. Für Sitz- und Rückenflächen werden Holzleisten aus Douglasien verwendet, da deren Harzgehalt geringer ist als jener von Lärchen. Die fertigen Bänke stehen ab Frühling in allen Jurapark-Gemeinden und laden zu Rast und Begegnungen ein. Durch die lokale Herstellung hat das Holz zu keinem Zeitpunkt den Jurapark Aargau verlassen. «Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Forst ist wichtig – die Nähe vereinfacht die Abläufe», so Theo Wernli. Mit dem genial regionalen Bänkli will der Jurapark Aargau das Bewusstsein für regionalen Konsum schärfen – im Speziellen für regionales Holz. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, auf welches Holz wir uns setzen!



44 Jurapark-Sitzbänke, von Theo Wernli AG designed und hergestellt, werden im Frühling im gesamten Parkgebiet aufgestellt – das Bänkli in Zeihen ist bereits montiert. © Anina Riniker | Beni Wernli

Mit herzlichem Dank für Umsetzung und Unterstützung an:



RAIFFEISEN



## Wenn der Chriesiwäg erblüht ...

**Bald ist es wieder soweit, und die Bäume am Fricktaler Chriesiwäg präsentieren sich in voller Bluescht. Das Naturspektakel begeistert Besucherinnen und Besucher von nah und fern. Doch der Besucherandrang brachte in den letzten Jahren auch Schattenseiten mit sich.** Nina Hodel

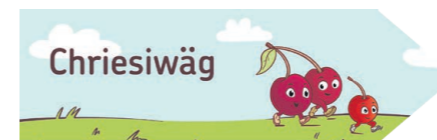
Von Gipf-Oberfrick aus schlängelt sich der Chriesiwäg durch die malerische Landschaft des Fricktals. Gesäumt von Hochstammobstbäumen – die meisten davon Kirschbäume – lädt der familienfreundliche Wanderweg das ganze Jahr dazu ein, entdeckt zu werden. Besonders schön ist er aber im Frühling. Dann nämlich, wenn die Kirschbäume in voller Blüte stehen. Einst ein Geheimtipp, entwickelte sich der Chriesiwäg dank den sozialen Medien zum Publikumsmagnet. Aus der ganzen Schweiz reisen die Besucherinnen und Besucher in den Jurapark Aargau, um die blühenden Bäume zu sehen. Aber auch bei internationalen Gästen ist der Weg beliebt. Die Blütenpracht ist unbestritten ein perfektes Sujet für Erinnerungsfotos. Während der Blütezeit begehen so rund 600 Menschen pro Tag den Chriesiwäg. An schönen Wochenenden sind es gar noch mehr. Mit einem solchen Ansturm rechnete 2006, als der Weg geplant wurde, niemand.

Ins Leben gerufen wurde der Chriesiwäg vom Verband Aargauer Obstproduzenten. Schon bald entstand eine Zusammenarbeit mit dem Jurapark Aargau – damals noch Verein dreiklang.ch –,

der Gemeinde Gipf-Oberfrick sowie diversen Sponsoren. Der Kirchenlehrpfad sensibilisiert für die Wichtigkeit der Hochstammobstbäume für die hiesige Biodiversität. Dazu wurden verschiedene Informationstafeln installiert. Sie erzählen zum Beispiel von der Geschichte und Verwendung der Kirschen oder vom Lebensraum, den die Bäume für Tiere bieten. Doch seitdem der Weg vor ein paar Jahren plötzliche Berühmtheit erlangte, reisen immer mehr Gäste nicht wegen des Lehrpfades, sondern einzig wegen der Blütenpracht nach Gipf-Oberfrick. Viele von ihnen wissen dabei nicht, dass die Wiesen und Bäume entlang des Wegs keine Park- und Picknick-Flächen sind, sondern die Erwerbsgrundlage der umliegenden Landwirtschaftsbetriebe darstellen.

### Den Dialog fördern

«Es gibt interessierte Besucherinnen und Besucher, die sich für den Obstanbau und unsere Landwirtschaft interessieren und Fragen stellen. Solche Gespräche finde ich sehr bereichernd», berichtet Caroline Schmid. Sie ist Landwirtin, und der Chriesiwäg führt an ihren Feldern vorbei. «Aber daneben gibt es auch



unachtsame Ausflugsgruppen. Wir finden immer wieder zurückgelassenen Abfall in unseren Wiesen und müssen Leute darum bitten, das hohe Gras nicht zu zertrampeln.» Es sei auffällig, so Schmid, wie wenig die Leute über die Zusammenhänge in der Landwirtschaft wissen. «Wenn es dann zu einem Austausch kommt, können wir aufklären und darauf aufmerksam machen, weshalb gewisse Dinge unterlassen werden sollten.» Als besonders wirksam zeigten sich bei der Familie Schmid ausgemähte Ruheinseln. Diese signalisieren einerseits «Hier kann gepicknickt werden», andererseits kommen die Landwirte öfters ins Gespräch mit den Besucherinnen. Nebst der Arbeit für ihren Landwirtschaftsbetrieb leistet Familie Schmid so viel zeitintensive und freiwillige Aufklärungsarbeit.

Auch die Massnahmen des Jurapark Aargau wurden in den letzten Jahren darauf ausgerichtet, das Gespräch mit den Gästen zu suchen: So wird zur Bluescht-Zeit jeweils ein Info-Stand errichtet, an dem Mitarbeitende des Parks die Gäste in Empfang nehmen und über die wichtigsten Verhaltensregeln aufklären.

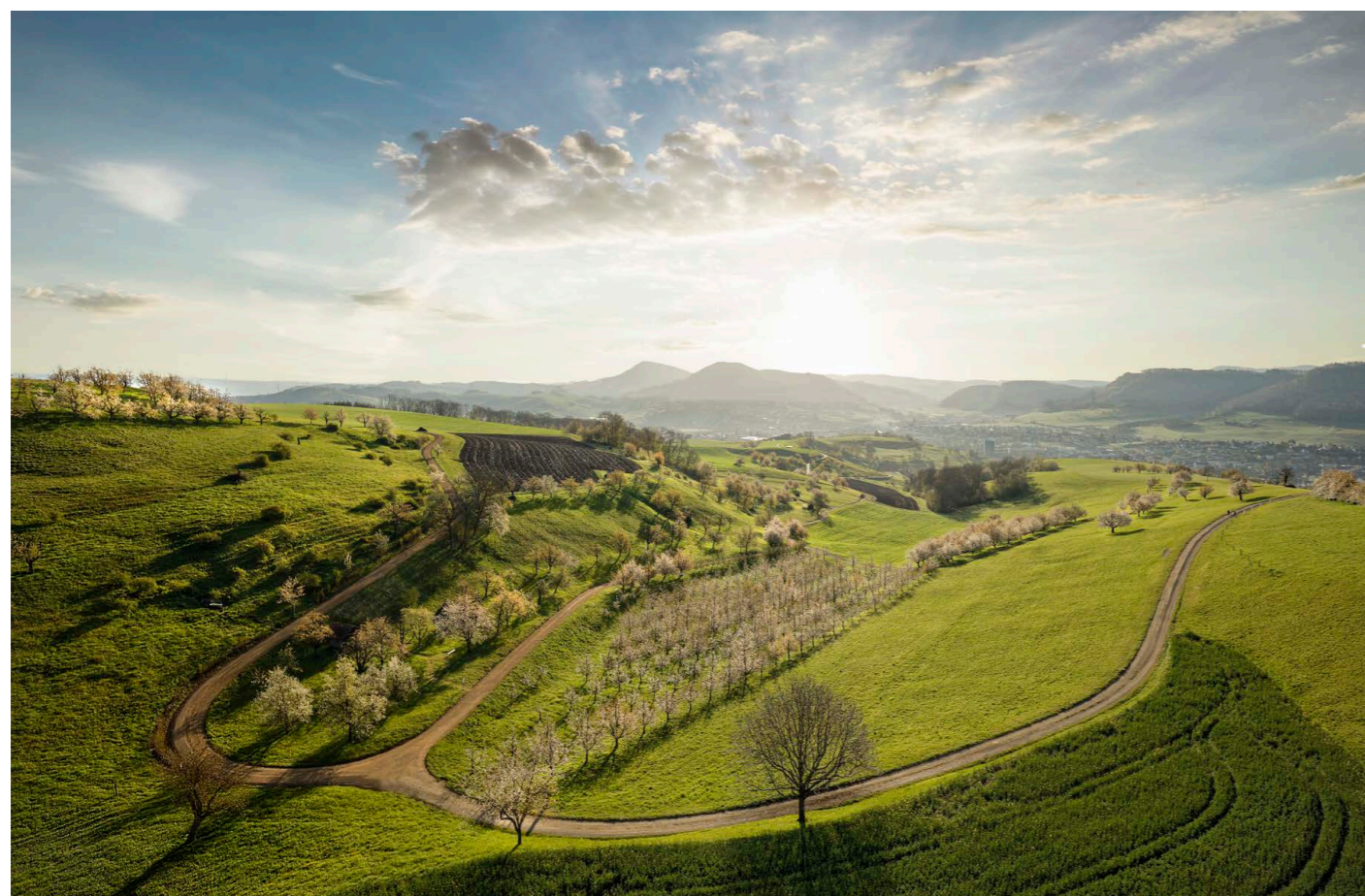
**«Wir freuen uns, wenn sich Besuchende für die Landwirtschaft am Weg interessieren.»**

Caroline Schmid, Landwirtin



Wer sich einbringen wollte, konnte sich melden. So entstand eine Interessensgruppe (IG), die versucht, die Landanstösser und Landwirtinnen zu unterstützen und Möglichkeiten zu schaffen, wie sie von den zahlreichen Erholungssuchenden auch wirtschaftlich profitieren können. Leider liessen sich die ersten Ideen der IG aufgrund der Corona-Pandemie nicht umsetzen. Melanie Friedli, Projektleiterin Naturnaher Tourismus des Jurapark Aargau, sieht in der IG für die Zukunft dennoch viel Potential: «Der Tourismus in unserer grünen Schatzkammer ist normalerweise klein, aber fein. Durch die Sozialen Medien erlangte der Chriesiwäg unverhofft grossen Ruhm. Den Weg schliessen können und wollen wir nicht – darum müssen wir nun das Beste aus der vorhandenen Situation machen.»

Auch die Gemeinde blickt der Zukunft positiv entgegen: «Trotz allem überwiegt die Freude daran, dass ein solcher Weg auch in einem eher nichttouristischen Gebiet so beliebt ist», erklärt Gemeindefreiberin II Caroline Liechti. Gemeinsam mit dem Jurapark Aargau wolle die Gemeinde den Weg zurückhaltend bewerben, Besucherinnen und Besucher vor Ort informieren (unter anderem mit der neuen Sensibilisierungskampagne, siehe Seite 19, Anm. d. Redaktion) und gemeinsam mit den Landwirten Lösungen finden. Der Chriesiwäg soll lange weiter bestehen bleiben und an eine Zeit erinnern, in der die Kirschbäume die ganze Landschaft prägten.



Der Fricktaler Chriesiwäg ist ein schöner Rundgang.

© Michel Jaussi



**«Den Chriesiwäg erreicht man ganz bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.»**

Caroline Liechti, Gemeindefreiberin II

### Parkplätze und Potential

Nebst den Schäden auf den Feldern sieht Caroline Liechti, Gemeindefreiberin II von Gipf-Oberfrick, noch andere Probleme: «Durch die vielen Besucherinnen und Besucher kommt es immer wieder zu Überlastungen der Park- und Picknickplätze. Viele reisen mit dem Auto an, obwohl mit dem nahen Bahnhof Frick gute ÖV-Verbindungen bestehen.» Um kreative Lösungen für diese Probleme zu finden, schrieb der Jurapark Aargau 2020 die Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Gipf-Oberfrick an.

## Unterwegs auf der Genuss-Strasse

Unter dem Label «Genuss-Strasse» haben sich innovative Gastro-, Landwirtschafts- und Weinbaubetriebe sowie Spezialitäten-Dorfläden zusammengeschlossen, die sich für mehr Regionalität einsetzen. Patrick Spinelli

### Sonne Leuggern

Das Restaurant Sonne in Leuggern wird von Karin und Michael Hauenstein-Birchmeier seit 15 Jahren mit viel Herzblut geführt. Sie haben den Betrieb damals von den Eltern von Karin Hauenstein-Birchmeier übernommen und legen seither Wert auf eine regionale Küche und einen nachhaltig geführten Betrieb. Nachhaltigkeit beginnt gemäss Michael Hauenstein schon im Kleinen, beispielsweise bei der Wahl der Tischsets. So haben sie Papier-tischsets abgeschafft und durch wiederverwendbare Tischsets ersetzt. Das Ehepaar versucht, durch den lokalen und saisonalen Einkauf von Produkten die Transportwege möglichst kurz zu halten, und setzt auf eine soziale und faire Mitarbeiterpolitik. Es sei schliesslich alles ein «Geben und Nehmen», so der Wirt, «denn ohne unsere Mitarbeitenden, wären wir nicht so erfolgreich, wie wir es heute sind.»



Wirt Michael Hauenstein in der Sonne Leuggern

Im Jahr 2019 entschied sich das Ehepaar, mit der Sonne Teil der Genuss-Strasse zu werden. Für Michael Hauenstein bedeutete dies unter anderem Werbewirksamkeit im Fricktal, einer Region mit potentiellen Gästen, die über ihre Kanäle schlecht erreichbar waren. Die Genuss-Strasse und der Jurapark Aargau sind eine «Marke», welche die Gäste kennen, und durch die regelmässige Kommunikation bleibt diese in den Köpfen hängen, davon profitiert das Sonnen-Team. Weiter schätzt der Wirt, dass er durch die Genuss-Strasse neue und interessante Produzentinnen und Winzer kennengelernt hat, deren Produkte Küchenchefin Karin Hauenstein-Birchmeier nun zu Gerichten verarbeitet. Oder die sich auf der Karte wiederfinden, wie beispielsweise der Wein der Wiler Trotte.

### Wiler Trotte

Guido Oeschger verbrachte seine Lehrjahre als Landwirt in der Romandie. Wie es der Zufall wollte, war sein Lehrmeister ein Weinliebhaber und brachte ihm die Welt des flüssigen Gaumengoldes näher. So kam es, dass er seit Ende der 80er-Jahre im Keller seines Vaters Wein kelterte – pro Jahr 200 bis 400 Liter.



Der Kellermeister Guido Oeschger bei der Arbeit © visualmoment.ch

Guido Oeschger studierte Agronomie mit Schwerpunkt Unternehmensführung. Bereits damals zeichnete sich ab, dass er danach für die Wiler Trotte arbeiten würde. So begann er 1994 als Quereinsteiger im Weinkeller und ist mittlerweile seit vielen Jahren Kellermeister und Betriebsleiter der Trotte. Sein heutiges Wissen hat er sich über die Jahre selber durch Austausch mit Winzerkollegen angeeignet. Die Trotte setzt auf eine naturnahe, schonende Traubenproduktion mit streng kontrollierter und beschränkter Erntemenge, um die beste Traubenqualität zu erhalten.

Eine Besonderheit der Wiler Trotte ist die Organisation als Genossenschaft, zumal diese in einer Zeit gegründet wurde, in der sonst mehrheitlich private Betriebe entstanden. Zudem sind Genossenschaften normalerweise grösser, die Wiler Trotte besteht heute aus 38 Genossenschafteern und 25 Zulieferern. Zuzüglich der Lohnkelterungen verarbeitet Guido Oeschger die Trauben von insgesamt 40 Lieferanten.

Eine Zusammenarbeit mit dem Jurapark Aargau entstand bereits zur Zeit des Vereins «dreiklang.ch», als die Wiler Trotte 2004 Teil der Genuss-Strasse wurde. Seit 2013 sind ihre Weine zudem zertifiziert und heute mit dem Label «Jurapark Aargau – regio. garantie» ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit lohnt sich für Guido Oeschger. Insbesondere die Kommunikations- und Marketingleistungen sind für den eher kleinen Betrieb sehr wertvoll. Weiter schätzt auch er das Netzwerk und die damit verbundene regionale Verankerung. Durch die Zertifizierung öffneten sich ihm die Teilnahme an Veranstaltungen wie die Jurapark-Weinwanderung sowie zusätzliche Absatz- und Vertriebskanäle.

[www.sonne-leuggern.ch](http://www.sonne-leuggern.ch)  
[www.wilertrotte.ch](http://www.wilertrotte.ch)



Infos zur gesamten Genuss-Strasse: [www.genussstrasse.ch](http://www.genussstrasse.ch)

## Bewahrerinnen mit Innovationsgeist

Artenförderung und Produktion – dass das funktioniert, zeigt das Engagement zweier Wittnauer Familien. Irene und Anton Müller sowie Philipp, Monika und David Schmid setzen sich seit 25 Jahren für den Erhalt der Hochstammbäume ein, und für den seltenen Steinkauz. Im Rahmen des von Birdlife Schweiz und dem Naturschutzverein Wittnau getragenen Artenförderungsprojekts bewirtschaften sie rund 550 Hochstammbäume im Dorf. Und stellen daraus «Steichüzli-Moscht» und Dörrfrüchte her. Max Guntern

Die beiden Wittnauer Familien bewirtschaften ihre Höfe biologisch. Ein Betriebszweig ist die Herstellung von Säften und Trockenobst. Hinter der hohen Qualität ihrer Produkte steckt viel Handarbeit und eine gezielte Ernte. Erst wenn das Obst reif ist, wird es gepflückt. So lassen sie auch einzelne unreife Kirschen, Birnen, Äpfel oder Zwetschgen noch ein paar Tage hängen, auch wenn dies Mehraufwand für sie bedeutet. Die Wittnauer Biobauern verkaufen einen Grossteil ihrer Produkte über die ArboVitis, einen Bio-Verarbeitungsbetrieb in Frick. Zusammenarbeit wird nicht nur untereinander grossgeschrieben. Seit der Gründung 2005 sind beide Familien beim Verein Fricktaler Bio Hochstamm-Produkte aktiv. Irene Müller schätzt die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung im Verein, denn Herausforderungen gibt es in der Landwirtschaft viele zu meistern.

### Vom Baum in den Trocknungsöfen

«Die Trocknung der Kirschen ist nicht so simpel wie es scheint», erklärt Irene Müller. Die Früchte müssen nach der Ernte rasch entsteint und getrocknet werden, damit sie nicht verderben. Dafür reicht die Kapazität des hofeigenen Trocknungsöfens nicht aus. Die Kirschen müssen daher in einer grösseren Trocknungsanlage in Retschwil LU verarbeitet werden. Das übrige Obst wird in mehreren Chargen in Wittnau getrocknet. Aufwändig gestaltet sich auch das Entkernen der Zwetschgen, das von Hand gemacht werden muss. Versuche, dies maschinell durchzuführen, scheiterten. «Die Zwetschen werden dabei buchstäblich zerquetscht und geben kein schönes Produkt ab», so Monika Schmid. Doch der Aufwand lohnt sich, denn das Biodörrobst aus Wittnau ist dank seiner hohen Qualität beliebt.



Irene Müller und Monika Schmid präsentieren ihr Hochstammprodukte. © Jurapark Aargau

### «Die Ernte folgt dem Rhythmus der Natur.»

Monika Schmid

Bei der aufwändigen Ernte von Hand unterstützen jeweils zahlreiche Erntehelfer die Familien Schmid und Müller. Die Bauernfamilien sind besonders in obstreichen Jahren froh um jede helfende Hand. «Bei uns ist jeder willkommen. Helferinnen und Helfer müssen keine Vorkenntnisse mitbringen, wir zeigen gerne, wie es funktioniert», sagt Monika Schmid. Als Dank gibt es einen unvergesslichen Tag in der Natur und Einblicke in die landwirtschaftliche Produktion. Wer helfen möchte, muss aber zeitlich flexibel sein, denn die Natur gibt den Takt an, und die Ernte ist nicht leicht planbar. Die Verarbeitungsmenge variiert jedes Jahr, denn der Ertrag an Obst ist abhängig von den Witterungsbedingungen.

### Nicht immer verfügbar, dafür mit Herzblut

Nicht alles, was auf den Äckern wächst und in den Ställen gedeiht, landet auch auf dem Teller der Konsumenten. Ein Problem, dass die Familie Schmid angehen will. «Wir fragten uns, was wir mit unseren beschädigten Bio-Eiern tun sollen», so Monika Schmid. Um der Verschwendung von Lebensmitteln entgegenzuwirken, suchte die Familie Schmid nach Verarbeitungsmöglichkeiten. Kurzerhand wurden mit den nicht verkaufbaren Eiern und dem hauseigenen Bio-Hartweizen Teigwaren hergestellt, ein reines Wittnauer Naturprodukt, erhältlich direkt im Hofladen der «Sunnebreiti». Letztes Jahr fiel die Hartweizenerte klein aus, daher werden dieses Jahr vorwiegend Bio-Urdinkel-Nudeln erhältlich sein. Monika Schmid hofft, dass die Konsumenten dadurch wieder erkennen, dass die stetige Verfügbarkeit von Lebensmitteln nicht selbstverständlich ist. Und der Respekt für landwirtschaftlich produzierte, regionale Lebensmittel wächst.

Die Geschichte der beiden Bauernfamilien zeigt auf, wie viel persönlicher Einsatz, Herzblut und Arbeit hinter solchen Naturprodukten steckt. Unterstützen Sie die lokale Landwirtschaft und konsumieren Sie bewusst regional – oder unterstützen Sie Betriebe bei der Ernte.

Übrigens liess sich leider der Steinkauz bis heute trotz Bemühungen nicht in den Obstgärten nieder. Aber von den umgesetzten Massnahmen profitieren viele andere Arten wie beispielsweise der Grünspecht oder seltene Fledermausarten. Der Einsatz für die Natur lohnt sich immer, denn sie ist unsere Lebensgrundlage.

[www.sunnebreiti.ch](http://www.sunnebreiti.ch)  
[www.arbovitis.ch](http://www.arbovitis.ch)



## Stammgebiet.

Unser Rohmaterial wächst auch hier, im Jurapark Aargau. Schliesslich produzieren wir nicht irgendwelche Fenster. Sondern Fenster mit Heimat.



Bildquelle: Sulebam © Michele Jaussi, Jurapark Aargau



**Theo Wernli AG**  
Fensterbau | Holzbau | Schreinerei

Hegi 300 | 5112 Thalheim | +41 (0)56 443 12 15  
info@wernli-fensterbau.ch | wernli-fensterbau.ch

## Vom Korn zum Brot

Das Jurapark-Brot ist kein gewöhnliches Brot: Mit seiner vollständig regionalen Wertschöpfungskette ist es ein Sinnbild für die Jurapark-Idee und erfreut sich auch deshalb seit zehn Jahren grosser Beliebtheit. Die verantwortlichen Produzenten erzählen, wie das Jurapark-Brot entsteht und was es ihnen bedeutet. Julia Weiss

Wer das Jurapark-Brot kostet, merkt sofort, dass es sich dabei um ein besonderes Brot handelt. Die geschwungene, knusprige Welle auf der Oberseite erinnert an das Aaretal und an die Jurahügel. Beim ersten Bissen überzeugen der aromatische Geschmack und die vielseitige Konsistenz. Das Jurapark-Brot wird seit zehn Jahren gebacken. Heute wird es von sieben Jurapark-Bäckereien hergestellt und verkauft. Für das einzigartige Aroma sorgt die eigens von der Altbachmühle entwickelte und hergestellte Mehlmischung. Der dafür gemahlene Weizen und Dinkel stammen zu 100 Prozent aus der Jurapark-Landwirtschaft. Der Roggen stammt aus der Restschweiz, der Anbau im Parkgebiet ist jedoch bereits in Planung.

### August Schmid-Herzog, Landwirt in Gipf-Oberfrick

«Für das Jurapark-Brot pflanzen wir die traditionsreiche Weizensorte «Arina» an. Sie ist bekannt für ihre sehr hohe Backqualität. Da dieser Weizen etwas weniger Niederschlag braucht wie andere Sorten, passt er sehr gut ins Fricktal. Dafür ist er anspruchsvoller und muss gezielt gedüngt werden. Im Oktober säen wir aus, darauf folgt die Winterruhe, und im Frühling beginnt der Weizen zu wachsen. Anfang August ernten wir die Weizenkörner und liefern sie direkt in die Altbachmühle. Zur Mühle pflegen wir eine persönliche Beziehung. Wir schätzen die enge Zusammenarbeit und produzieren in einem Umkreis von ungefähr fünf Kilometern. Der Lieferweg nach Wittnau ist also wirklich kurz. Darauf bin ich stolz: Gemeinsam produzieren wir regionale Produkte für die Region.»

Die sieben Jurapark-Bäckereien sind:

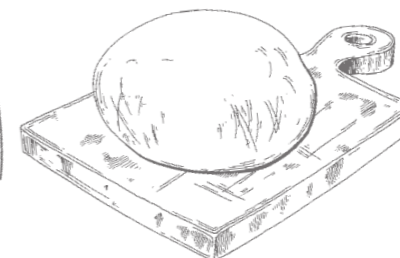
- Handlung Windisch, Asp
- Bäckerei Kunz, Frick
- Nicole's Gnusssegge, Gipf-Oberfrick
- La Boulangerie Rossier, Küttigen
- Bäckerei Maier, Laufenburg
- Bäckerei-Konditorei Lehmann, Schinznach-Dorf
- Bäckerei-Konditorei Weber, Wil

### Adolf Tschudi, Altbachmühle Wittnau

«Wir haben das Brot 2013 gemeinsam mit Manuela Husner und Christian Rusch von der Bäckerei Kunz entwickelt. Unser Ziel lautete von Anfang an, ein Brot zu kreieren, das ohne Zusatzstoffe auskommt und von A bis Z im Jurapark Aargau hergestellt wird. Dafür testeten wir die Mehlmischung mit verschiedenen Bäckereien und fanden so auch die passende Form für das Jurapark-Brot. Die Mehlmischung ist den sieben Jurapark-Bäckereien vorenthalten und hat sich in den letzten zehn Jahren nicht verändert. Das Getreide wird direkt ab Feld geliefert. Nach dem Mahlen werden die einzelnen Sorten gemischt und verpackt. Es freut mich, dass sich das Jurapark-Brot als Alltagsbrot etabliert hat. So wird unser Ursprungsgedanke von einem gemeinschaftlich hergestellten, regionalen und qualitativ hochwertigen Produkt für die Konsumenten sichtbar und spürbar.»

### Nicole Virga, «Nicole's Gnuss-egge», Gipf-Oberfrick

«Wir halten unseren ökologischen Fussabdruck so klein wie möglich. Unsere Produkte beziehen wir alle aus der unmittelbaren Region. Die Altbachmühle ist ganz in der Nähe, deshalb verwenden wir ausschliesslich ihr Mehl. Wir unterstützen uns alle gegenseitig, das finde ich schön. Es ist mir wichtig, die ganze Wertschöpfungskette eines Produkts nachvollziehen zu können. So passt das Jurapark-Brot gut zu unserer Philosophie. Unsere Kundinnen und Kunden schätzen seine lange Haltbarkeit. Je grösser der Wasseranteil in einem Brot, desto länger ist es haltbar. Alle unsere Brote haben eine Ruhezeit von 24 bis zu 48 Stunden und werden im Holzofen gebacken. Durch die lange Teigführung werden die Brote sehr aromatisch und viel bekömmlicher. So wird aus hochwertigen Zutaten ein geschmackvolles Alltagsbrot.»



[www.altbachmuehle.ch](http://www.altbachmuehle.ch)  
[www.nicoles-gnuss-egge.ch](http://www.nicoles-gnuss-egge.ch)

Foto: Bäckerei-Konditorei Weber, Wil © visualmoment.ch  
Illustrationen © Julien Gründisch

# Ein Tag im Bözthal

**Auf Erkundungstour in der jüngsten Jurapark-Gemeinde Bözthal begegnen wir im Kleinformat, was den Jurapark Aargau ausmacht. Auf dieses Jahr hin schlossen sich die vier Ortsteile Effingen, Elfingen, Bözen und Hornussen zur neuen Gemeinde zusammen.** Dominique Guyer



Vereinzelte, letzte Schneeflocken fallend tanzend vom Himmel. Schon fast mystisch liegt das Bözthal vor mir, als ich an diesem kalten Februartag im Bus vom Bözberg hinunterfahre. Meine Reise beginnt oberhalb von Effingen am Barnig. Dort treffe ich Urs Frei, einen Ortskundigen. Er wuchs in Effingen auf, lebt heute in Bözen und kennt die Geschichte und das Leben im Bözthal in- und auswendig.

Von unserem Startpunkt aus haben wir einen wunderbaren Blick über das Tal, sehen in der Ferne die Kirche von Bözen. Die Ortsteile Hornussen und Elfingen sind von den dazwischenliegenden Hügeln verdeckt. Rechts von Effingen blicken wir zum markanten Rugen mit dem Fohlenhof. Gleich gegenüber liegt der einzige Effinger Weinbaubetrieb der Familie Büchli. Vom Kästhal sehen wir nur den vordersten Teil. Auf der anderen Talseite, gleich gegenüber der heutigen Passstrasse, führt der geschichtsträchtige Römerweg den Berg hinauf Richtung Vinonissa. Wir starten Richtung Elfingen, zu unserem ersten Halt auf der Höhe zwischen Effingen und Elfingen.

## Effingen – Föhrenwald und Orchideen

Das Naturreservat Nätteberg/Hesseberg mit den leicht verschneiten Föhren ist im Frühling und Sommer ein Besuchermagnet, heute dagegen ist es ruhig. Solche lichten Pfeifengras-Föhrenwälder beherbergen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, darunter seltene Orchideen. Diese erfreuen sich im Frühjahr grosser Beliebtheit bei Naturfreunden und Fotografinnen. Das hohe Besucheraufkommen führt jedoch zu Herausforderungen in der Besucherlenkung, da das Betreten der Flächen abseits der Wege in diesen Naturschutzgebieten verboten ist. Pro Natura Aargau, Eigentümerin der Flächen, hat gute Erfahrungen mit der sanften Lenkung durch Baumwollseile gemacht. Der Föhrenwald am Hesseberg kann so auf einem offiziellen Pfad durchquert werden, ohne dass die sensiblen Pflanzen durch Wander-



Im Föhrenwald kann man die seltenen Orchideen entdecken. © Michel Jaussi

schuhe Schaden nehmen. Wenn nun noch mehr Naturfreunde das Auto zuhause lassen und mit dem öffentlichen Verkehr anreisen, könnte die sensiblen Pflanzenwelt und die wunderbare Landschaft geschont werden, weil sie nicht wild parkieren müssen. Über den Steihübel wandern wir weiter nach Elfingen.

## Elfingen – leckere Regionalprodukte

Unser Ziel liegt etwas abseits vom idyllisch gelegenen Ortsteil: Der Ziegenhof Elfingen auf dem Rütihof. Auf den Wiesen, die zu dieser Jahreszeit etwas verlassen wirken und mit Schnee bedeckt sind, grasen in den Sommermonaten über hundert Geissen und Kühe. Dazu wird auf den umliegenden Feldern zusätzliches Futter angebaut. Auf dem Hof entstehen leckere Delikatessen aus Ziegenmilch und -fleisch, die direkt im Hofladen und auch in regionalen Coop-Filialen bezogen werden können – alles in Bioqualität und teilweise Jurapark-zertifiziert.



Karin und Thomas Wüthrich lieben ihre Arbeit: «Wir möchten das, was wir heute tun, auch als 65-Jährige noch machen.» © visualmoment.ch

## Bözen – Artenreichtum im Kulturland

Vom Rütihof aus geht es weiter entlang des Waldrands, vorbei am Söhrenhof. Erstaunlich, was die Familie Amsler auf ihrem Hof alles produziert. Von Grünspargeln bis Baumnüssen bieten sie zwölf Jurapark-zertifizierte Produkte an. Diese und andere feine Delikatessen gibt es im Hofladen zu kaufen. Im Weiher beim Hof finden Amphibien ihren Platz, darunter auch die seltene Geburtshelferkröte. Mit etwas Glück können hier im Frühjahr die Paarungsrufe der Krötenmännchen, aufgrund ihres Rufes auch «Glögglifrösche» genannt, gehört werden. Heute ist es ruhig im Weiher, und wir wandern weiter entlang der Reben des Weinguts Heuberger. Die Familie Heuberger bewirtschaftet Rebberge in Hornussen, Bözen und Elfingen. Jetzt, im Februar, sind die braunen Rebstöcke wenig spektakulär, aber schon bald werden die ersten Blätter spriessen, Blüten wachsen, aus denen

dann Ende des Sommers Früchte reifen. Das Weingut Heuberger schafft in den Rebbergen Platz für Tiere und Pflanzen. Mit Steinlinsen und Ausgleichsflächen werden artenreiche Rebflächen geschaffen, die Weinproduktion und Natur in Einklang bringen.

Festen und geniessen kann man bei der Waldhütte Bözen. Der wunderbare Weitblick über das ganze Tal und die umliegenden Hügel lädt dazu ein, sich hier mit Freunden und Familie zu treffen. Abgesehen vom leisen Rauschen der Autobahn, ist heute nichts zu hören, wir sind allein. Rechts der Hütte macht ein Grenzstein darauf aufmerksam, dass die Grenze zwischen dem damaligen Kanton Bern und dem Gebiet der Österreicher genau neben der Waldhütte durchführte.

## Hornussen – lebendige Geschichte

Unser Rundgang führt uns schliesslich nach Hornussen, dem Ortsteil, der bis 1801 im Besitz von Österreich war und seit 2022 zum Jurapark gehört. Hornussen war lange das gerichtliche und kirchliche Zentrum des Stiftes Säckingen. Das Herzog-Schilling-Haus zeugt heute noch von diesen herrschaftlichen Verhältnissen. Eine Inschrift an der Strassenfassade weist darauf hin, dass das Haus von Heinrich Herzog und Regula Schilling errichtet wurde, die der dörflichen Oberschicht angehörten. Bis vor kurzem wurde das Haus noch «Säckinger Amtshaus» genannt. Dies wurde geändert, denn der letzte nachweisliche Sitz der Säckinger liegt auf der anderen Strassenseite. Wie Elfingen ist auch das Ortsbild von Hornussen von nationaler Bedeutung und im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) eingetragen. (Mehr zu ISOS auf kommender Seite, Anm.d.Red.)

Hier endet unser Rundgang durch das Bözthal. Das Dorfleben, die grünen Jurahügel, aktive Rebbau- und Landwirtschaftsbetriebe und biologische Vielfalt prägen dieses Tal. Jeder Ortsteil trägt mit seiner Einzigartigkeit etwas zur neuen Gemeinde bei, die in den nächsten Jahren noch näher zusammenzuwachsen wird – die enge Zusammenarbeit besteht schon länger.

In dieser Gemeinde gibt es viel zu entdecken. Eine gute Gelegenheit, den heimischen Wein, die Landschaft und die Leute kennen zu lernen, ist die Jubiläums-Weinwanderung. Sie findet dieses Jahr am 27. und 28. August im Bözthal statt. Aber auch die Geissen freuen sich auf Besuch, und mit dem Restaurant Post und dem Gasthaus Bären in Bözen laden gleich zwei Genuss-Strassen-Restaurants zu regionalem Gaumenschmaus. «Auf Wiedersehen», denke ich auf der Fahrt zurück über den Bözberg.

### Bözthal ist eine Jurapark-Gemeinde, weil...

- ... es das älteste Naturschutzgebiet des Kantons Aargau mit einer vielfältigen Flora und Fauna besitzt.
- ... das Tal von einer strukturierten Tafeljurlandschaft geprägt ist.
- ... es über historische Zeitzeugen im ganzen Tal und zwei Ortsbilder von nationaler Bedeutung verfügt.
- ... Rebflächen naturnah bewirtschaftet werden.
- ... leckere Produkte hergestellt und zu schmackhaften Menüs verarbeitet werden.
- ... es viele aktive Vereine hat und traditionelle Bräuche wie das Eierleset gepflegt werden.



- |                                  |                                   |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| <b>Hornussen</b>                 | <b>Effingen</b>                   |
| 1 Weingut Fürst                  | 8 Sennhütte                       |
| <b>Bözen</b>                     | 9 Büchli Weine                    |
| 2 Söhrenhof                      | 10 Naturreservat Nätte-/Hesseberg |
| 3 Waldhütte                      | <b>Elfingen</b>                   |
| 4 Gasthaus Bären                 | 11 Ziegenhof Elfingen             |
| 5 Restaurant Post                |                                   |
| 6 Weingut Heuberger              |                                   |
| 7 Pfister – Wein und Natura-Beef |                                   |



Jede Spargel vom Söhrenhof wird von Hand geerntet. © visualmoment.ch



Bei der Weinwanderung 2022 kann man unter anderem den Blick auf Elfingen geniessen. © Michel Jaussi



Jetzt  
Projektgesuch  
einreichen!



Gemeinsam für mehr  
Lebensqualität im Aargau  
[www.lebensraum-aargau.ch](http://www.lebensraum-aargau.ch)

LEBENSRAUM  
AARGAU  
Die gemeinnützige Stiftung der AKB

## Die Suffizienz-Roadshow HappyLess

Eine mobile Ausstellung über das Glück, die neue Genügsamkeit und unsere Zukunft tourt zum zehnjährigen Parkjubiläum durch den Jurapark Aargau – Stationen sind Küttigen, Frick, Laufenburg und Schinznach-Dorf. Im Ausstellungscontainer sind Fakten über den Zustand der Erde kompakt verpackt. Die Ausstellung zeigt anschaulich, dass wir aktuell zu viele Ressourcen verbrauchen. Verschiedene Stationen präsentieren Lösungsansätze für eine suffiziente und glückliche Zukunft, auch im Jurapark Aargau. Helene Bigler Brogli



Die Welt umfasst alles, was wir haben. Ihre Schönheiten und Reichtümer scheinen unermesslich. Doch ausgerechnet diese Welt wird «kleiner». Ihre Schönheiten und Reichtümer werden weniger! Mit unserer Immer-Mehr-Mentalität drohen wir unsere Lebensgrundlage zu zerstören. In fünf Monaten beanspruchen wir Menschen so viel, wie die Erde in einem Jahr erneuern kann.

### Suffizienz – was ist das genau?

Es gibt drei Wege, um den Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Der erste und zweite Weg sind einfach – dasselbe tun mit weniger oder umweltfreundlicheren Ressourcen. Gründe dafür sind die technischen Fortschritte. Schwieriger gestaltet sich der dritte Weg der Suffizienz: weniger tun. Dem Begriff haftet etwas Negatives an, da er mit Verzicht in Verbindung gebracht wird. Suffizienz kann aber auch bereichern, durch die Rückbesinnung auf ein genügsames Leben, befreit vom Druck der modernen Konsumgesellschaft hin zu den Werten, die wirklich zählen im Leben – und die glücklich machen. Genau hier setzen die Inhalte der Ausstellung an.

### Ein genügsames Leben – wie geht das?

Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Können wir ihr als Parkbewohnende Sorge tragen und dabei glücklich sein? Für Emma Würtenberg, 18-jährige Gymnasiastin aus Küttigen, ist dies kein Widerspruch. Sie tut in ihrem Alltag Gutes für die Umwelt und fühlt sich dabei glücklich. Unter anderem engagiert sie sich für die Klimabewegung Schweiz und ist an der Schule im Greenteam aktiv. Ausserdem packt Emma Würtenberg immer wieder bei konkreten Einsätzen mit an, regelmässig der Aare entlang Abfall einsammeln ist nur einer davon. Die junge Erwachsene meint: «Die aktuelle Klimakrise finde ich extrem beängstigend.» Zu ihrer Lebensgestaltung macht sie sich viele Gedanken. Ihre

Kleider kauft sie im Secondhandshop oder Brockenhaus, sie ist Vegetarierin, fährt Fahrrad oder geht zu Fuss, lässt das Licht nicht unnötig brennen. Dennoch geht sie Kompromisse ein, wie ein aktuelles Beispiel zeigt. «Ich verspürte den Wunsch, Freunde aus Afrika, welche ich im Austausch kennenlernte, zu besuchen. Dabei machte ich mir Gedanken, die Reise mit dem Schiff zu unternehmen. Den Zeitaufwand von drei Monaten und die zehnfachen Kosten kann ich mir aber nicht leisten. Deshalb entschied ich mich für die Flugreise. In vollem Bewusstsein, dass es der Umwelt schadet, und verbunden mit dem Vorsatz, dann lange nicht mehr zu fliegen».

### Vielfältiges Rahmenprogramm – genial regional

Die Ausstellung wird von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet. Über 40 Veranstaltungen von lokalen Veranstaltern sind eingegangen. Vom Openair-Kino über eine Secondhand-Modeschau bis zu Workshops zur Herstellung von Putzmitteln oder einer Führung im Wasserkraftwerk – es ist für jeden etwas mit dabei. Und in Schinznach-Dorf entsteht für die Ausstellungsdauer gar ein «Dorttreff» an der TAVOLATA LUNGO. Lassen Sie sich von den Ausstellungsinhalten und den Veranstaltungen im Rahmenprogramm inspirieren und tragen Sie Ihren Teil für eine lebenswerte Zukunft in unserer schönen Region bei.

### Führungen für Schulen & Gruppen

Buchen Sie eine der Führungen und tauchen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Team in die aktuellen Fragestellungen rund um die nachhaltige Lebensgestaltung ein! Dauer 1 ½ Stunden, auf Wunsch mit Apéro. Ab Mittelstufenalter, ideal für 14- bis 22-jährige sowie Erwachsene.



«Kleine Schritte im eigenen Umfeld sind nötig und tun gut.»

Emma Würtenberg, 18

### Tourdaten

Küttigen | 14. – 29.5.2022  
Frick | 31.5. – 12.6.2022  
Laufenburg | 14. – 26.6.2022  
Schinznach | 28.6. – 10.7.2022

### Infos & Führungen:

[www.jurapark-aargau.ch/jubiläum](http://www.jurapark-aargau.ch/jubiläum)  
[www.happyless.org](http://www.happyless.org)

GEWERBEPARK  
SCHINZNACH

ZU VERMIETEN  
50 bis 1'600 m<sup>2</sup>  
Gewerbefläche

[www.gewerbepark-schinznach.ch](http://www.gewerbepark-schinznach.ch)



## Schätze der neuen Jurapark-Gemeinden

Seit diesem Jahr sind die Gemeinden Bözberg, Frick, Hornussen (Ortsteil der Fusionsgemeinde Bözthal), Mandach, Obermumpf, Oeschgen, Remigen und Ueken neu Teil des Jurapark Aargau. Hier offenbaren wir Ihnen drei Erlebnis-Tipps, die zum Entdecken der gewachsenen Jurapark-Region einladen. Weitere Infos zu Sehenswürdigkeiten und Ausflugsideen findet man auf der Jurapark-Website. Andrea Schäublin

### Mumpferflue, Obermumpf

Zahlreiche Wanderwege führen auf die Mumpferflue. Oben angekommen wird man mit einem Ausblick über die Rheinschlaufen von Waldshut bis hin zu den Hochhäusern der Stadt Basel belohnt. Der parkähnliche Wald mit den zahlreichen Sitzplätzen und einem Cheminée lädt Besucherinnen und Besucher zum gemütlichen Verweilen ein. Während der Sommermonate verwöhnt ein Kiosk die hungrigen Wanderer und Wanderinnen.

### Zweirad-Museum, Oeschgen

In der Zivilschutzanlage der Schule in Oeschgen versteckt sich ein Kulturschatz der besonderen Art. Theodor Frey sammelte Zeit seines Lebens Fahrräder. Heute können hier über hundert verschiedene Velos aus unterschiedlichsten Zeiten bestaunt werden. Das Museum ist jeweils am ersten Sonntag im Monat von 10 – 12 Uhr oder auf Anfrage geöffnet.

Kontakt: Gabriele Wieser, 062 871 42 36

### Genuss-Reise «Römerwy»

Auf dieser Genuss-Reise können gleich zwei neue Parkgemeinden entdeckt werden: Bözberg und Remigen. Die Wanderung startet im Güggeli Sternen, Bözberg, mit einem römischen Znüni. Ausgerüstet mit einer Wanderkarte geht es los in Richtung Remigen, vorbei am Römerrebbis bis zum Weingut Hartmann, wo eine Degustation römischen Weins wartet. Zurück im Güggeli Sternen wird der Tag mit einem 2-Gang-Menü abgerundet.

## Die Zeichen der Vergangenheit

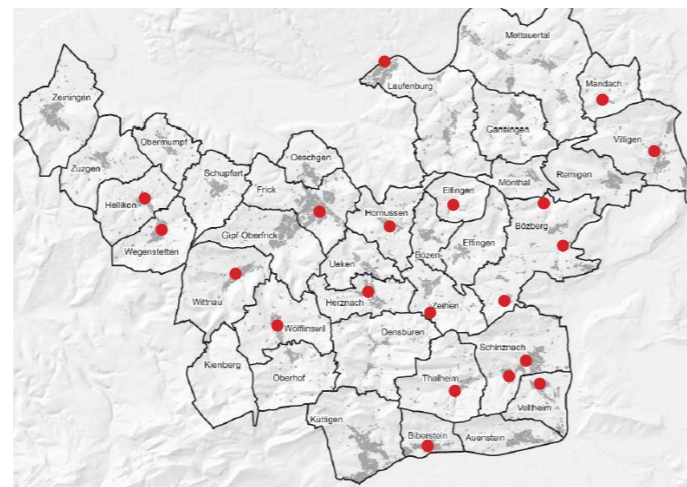
Wo einst Dörfer und Städte entstanden, wichtige Handlungsgüter transportiert und Heimat geschaffen wurde, steht heute der Schutz und Erhalt der Kulturgüter im Spannungsfeld mit der gesellschaftlichen Entwicklung. Ein kurzer Abriss der Geschichte der Baukultur im Jurapark Aargau. Dominique Guyer

Seit zehn Jahren existiert der Jurapark Aargau, und er hat in kurzer Zeit grosse Wirkung erzielt. Zehn Jahre sind jedoch eine kleine Zeitspanne, verglichen mit der Geschichte der Region. Die Spuren der Baugeschichte sind vielerorts noch erhalten. So ist das älteste Gebäude in Hornussen (Foto) knapp 500 Jahre alt, und historische Verkehrswege, wie der Chalmweg in Schinznach, finden sich an verschiedenen Orten im Park. Diese baulichen Zeitzeugen sind Bestandteil der kulturellen Identität und tragen zum Heimatgefühl bei.



Ab Mitte des 20. Jahrhunderts setzte in weiten Teilen unseres Landes, so auch im späteren Jurapark Aargau, ein enormer Bauboom ein. Dieser führte zu tiefen Veränderungen in den jeweiligen Ortsbildern sowie zu Zerstörung von historisch wertvollen Bausubstanzen. Aus Sorge um den Natur- und Heimatschutz wurde national beschlossen, dass die Kantone wertvolle Siedlungen und Landschaftsgebiete schützen müssen. So begannen die Arbeiten zum Inventar der schützenswerten Ortsbilder (ISOS) im Jahr 1973. Über Jahrzehnte hinweg entwickelte sich daraus ein imposantes Inventarwerk, das heute als Grundlage für die Planung gilt: Rund 1200 geschützte Objekte gibt es in der Schweiz – vom Weiler bis zur Stadt. Im Jurapark Aargau sind 20 Ortsbilder in diesem Inventar aufgeführt (Karte rechts). Die Inventare stehen im Spannungsfeld zwischen der Siedlungsentwicklung und dem Erhalt von schüt-

zenswerten Ortsbildern. Doch originelle Ideen, Restaurierungen und viel Engagement können Nutzungsansprüche zusammenbringen – wie beispielsweise die Umnutzung des Flederhauses in Wegenstetten zeigt. Denn die Baukultur prägt unser Dasein, unsere Wurzeln, vermittelt uns Heimatgefühl und begleitet uns durchs Leben. Genau wie die Natur ist sie ein Zeichen unserer Existenz, zugleich ein Zeitzeuge unserer Vergangenheit. Der Schutz solcher Zeitzeugnisse ist wichtig, auch im Hinblick auf die Gestaltung der Zukunft, die auf Vergangenem basiert – für eine achtsame Weiterentwicklung mit Respekt vor der Vergangenheit, damit die Geschichte im Jurapark Aargau weitergeschrieben werden kann.



## Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau

«Danke, dass du deinen Hund an der Leine führst!», bedankt sich ein Rehkitz bei den Spaziergängerinnen und Wanderern. Mit grossen Augen schaut es von der freundlich illustrierten Tafel am Wegrand. Das Rehkitz ist eines von neun Sympathieträgern, welche die Erholungssuchenden ab Frühling 2022 auf ein achtsames Verhalten gegenüber Mensch und Natur im Jurapark Aargau hinweisen. Anina Riniker

Während der Pandemie ist die Zahl der Erholungssuchenden im Park gestiegen – das Parkgebiet als Naherholungsgebiet boomt und wird geschätzt. Doch leider bewegen sich nicht alle Gäste achtsam und rücksichtsvoll gegenüber Mensch und Natur. Dies zeigen Rückmeldungen, welche die Geschäftsstelle des Jurapark Aargau, auch im Rahmen der Erholungsplanung, erreicht haben (Vernehmlassung Erholungsplanung, siehe Seite 29, Anm. d. Redaktion).

Der Wald als beliebtes Naherholungsgebiet birgt erfahrungsgemäss die meisten Konflikte – Jogger treffen auf Hundebesitzerinnen, Reiterinnen auf Förster und Biker auf Rehe. Damit die Naherholung für Bewohner und Besucherinnen konfliktfrei verläuft und die Natur keinen Schaden nimmt, braucht es langfristige Lösungen.

Ein Lösungsansatz ist die Sensibilisierungskampagne «Achtsam unterwegs im Jurapark Aargau». Da der Jurapark Aargau nicht auf gesetzlicher Ebene agiert, kann er keine Verbote aussprechen. Seine Rolle sieht der Park vielmehr darin, für die Einzigartigkeit und Schönheit der Natur und deren schützenswerten Charakter zu sensibilisieren. Dies übernehmen ab diesem Frühling Rehkitz und Bäuerin, Grillen und Eulen auf Tafeln am Wegrand mit sechs positiv formulierten Verhaltenstipps. Sie danken den Besuchern und Bewohnerinnen für ihr achtsames Verhalten und erklären, wieso es gewisse Verhaltensregeln braucht. «Danke, dass du auf dem Weg bleibst!», erläutert eine weitere Tafel, die Schmetterling, Pflanzen und die im Jurapark Aargau vorkommende Feldgrille zeigt. «Wiesen und Weiden sind Lebensraum vieler Insekten und Vögel sowie Futter für Nutztiere. Zeige Respekt und bleibe daher auf dem Weg.» So wird direkt ein Teil der Jurapark-Vision 2031 vermittelt: «Die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Wir tragen ihr Sorge – für uns und unsere Nachkommen.» Für ein konfliktfreies Nebeneinander in Feld und Wald.

Die weiteren Knigge-Punkte sind:  
Danke, dass du...  
... meine Ernte respektierst!  
... deinen Abfall mit nach Hause nimmst!

Anwendung für die Sozialen Medien sowie die A2-Tafeln, illustriert von Mirjam Graser (mimillustration.ch) und umgesetzt von .hausformat



### «Danke, dass du mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist!»

Die Tafeln der zeitlich unbegrenzten Kampagne haben Gemeinden und Partner beim Jurapark bezogen. Sie machen nun am Wegrand auf das achtsame Verhalten aufmerksam. Doch die Sensibilisierungskampagne begegnet den Jurapark-Gästen auch auf weiteren Kanälen wie den Sozialen Medien, als Kinowerbung und auf Postauto-Monitoren. Die freundlichen Illustrationen in knalligem Orange mit den handgeschriebenen Sätzen haben einen prägnanten Wiedererkennungseffekt. Inspiration für die Kampagne bildete ein Pilot-Projekt der Jurapark-Gemeinde Küttigen zur Lenkung von Mountainbikern. Die Kampagne gefiel den Parkverantwortlichen. Sie haben die Zusammenarbeit mit der Illustratorin Mirjam Graser und dem Grafikbüro .hausformat weitergeführt und auf weitere Themen und den ganzen Parkperimeter ausgedehnt. Unterstützt wird der Jurapark-Knigge vom Bauernverband Aargau, Jagd Aargau, Sauberes Fricktal, IG Saubere Umwelt sowie Postauto Nordwestschweiz.

Mehr Infos unter: [www.jurapark-aargau.ch/knigge](http://www.jurapark-aargau.ch/knigge)



# Vom Ei zum Huhn

An die hundert Bruteier wurden im letzten Frühling in fünf Schulzimmern im Jurapark Aargau ausgebrütet. Es waren besondere Küken, die kurz vor Ostern schlüpften – «Schweizerhühner». Diese alte, von ProSpecieRara geförderte Rasse ist ein Zweinutzungshuhn, das sich für die Eierproduktion und Mast eignet. Etwa zehn Tage nach dem Schlüpfen kamen die Küken nach Herznach, auf den Bauernhof Haugerhölzli, wo Hennen und Hähne den Sommer und Herbst verbrachten. Bereits im Winter legten die Hühner wiederum befruchtete Eier, die nun im März in Brutkästen in Jurapark-Klassenzimmern schlüpfen werden. Der Kreislauf schliesst sich, und die Schulkinder sind hautnah dabei. Denise Parisi, Illustration Anina Riniker

## 1. Bruteier aus dem Entlebuch

Im Entlebuch fällt Ende Februar 2021 noch Schnee, als wir die Bruteier des Schweizerhuhns auf einem Bio-Bauernhof in Sigen LU abholen. Vermittelt wurde uns der Bio-Bauernhof vom Zuchtverein für ursprüngliches Nutzgeflügel ZUN. So reisen die hundert befruchteten Eier in den Jurapark Aargau und werden behutsam in die vorbereiteten Brutkästen gelegt. Die fünf Brutkästen stehen verteilt über den Jurapark Aargau an verschiedenen Schulstandorten wie zum Beispiel in den Kindergärten von Laufenburg, Herznach oder im Schenkenbergtal. Eine gute Gelegenheit, um den Kindern konkrete Naturerlebnisse zu ermöglichen, Kreisläufe aufzuzeigen und den Respekt gegenüber den Tieren zu fördern.

Leserichtung im Uhrzeigersinn

## 6. Legehühner

Vielleicht liegt noch Schnee, wenn wir anfangs März 2022 die Bruteier in Herznach vorsichtig einpacken und auf die verschiedenen Schulstandorte verteilen: Bereits jetzt haben sich sechs Schulklassen im Jurapark Aargau für das eindrückliche Erlebnis angemeldet und freuen sich darauf, wenn nach 21 Tagen die ersten Küken aus ihren Eiern schlüpfen. Dieses Mal sind auch viele Mittelstufenklassen dabei, sie werden sich im Unterricht differenziert mit der Herkunft unseres Essens beschäftigen. So werden sie sich unter anderem mit der Frage auseinandersetzen, ob es einerlei ist, welches Ei wir kaufen. Und ob auch Hühner «glücklich» sein dürfen. Die Schweizerhühner in Herznach sind es bestimmt!



### Das Schweizerhuhn – ProSpecie Rara

Anfang des 20. Jahrhunderts wird das Schweizerhuhn als typisches Zweinutzungshuhn für die Eier und Fleischproduktion gezüchtet und erlangt grosse Bedeutung in einer Schweiz, in welcher Selbstversorgung damals der Normalfall war. Mit fortlaufender Industrialisierung der Landwirtschaft geriet die Rasse aber in Vergessenheit. Neu gezüchtete Hybridhühner liefern doppelt so viele Eier oder setzen viel schneller und besser Fleisch an. Ende des Jahrhunderts war die Rasse fast ausgestorben, kaum fünfzig Tiere waren 1991 noch aufzutreiben, als ProSpecieRara, zusammen mit engagierten Züchtern, die Rettung dieser wertvollen Landrasse in Angriff nahm. Inzwischen werden Schweizerhühner wieder öfter gezüchtet, ihr Bestand entwickelt sich erfreulich positiv.

## 2. Schlupf im Schulzimmer

21 Tage liegen die Eier im Brutkasten: Das ist für viele Kinder eine lange Zeit! Diese verbringen sie mit dem Vorbereiten des Kükengeheges und lernen, was sich im Inneren der Eier entwickelt. Sie spielen, singen und gestalten in dieser Zeit zum Thema Ei und Huhn. Gespannt werden die ersten Küken erwartet. Und siehe da: Pünktlich, kurz vor Ostern schlüpfen die jungen «Bibelis». Die Kindergarten- und Schulkinder erleben, wie sich die Jungen aus ihrer harten Schale kämpfen und aufgeregt piepsen. Unter der Wärmeplatte fühlen sie sich sogleich geborgen, warm und sicher. Die Kinder beobachten die Küken und lernen, Rücksicht auf deren Bedürfnisse zu nehmen. Ein ausserordentliches und grossartiges Erlebnis für Kinder, Lehrpersonen und die besuchenden Eltern!

## 3. Umzug nach Herznach, Bauernhof Haugerhölzli

Nach gut einer Woche, inzwischen sind den Küken schon erste, kleine Federn gewachsen, ziehen sie um in ihre neue Heimat auf den Bauernhof Haugerhölzli in Herznach. Sabrina und Stefan Deiss nehmen die Küken unter ihre Fittiche und ziehen sie gross. Drei Generationen sind beim Einzug beteiligt: Da wird von den Grossvätern den Ställen der letzte Schliff gegeben, die Kinder streuen Futter aus, und Sabrina Deiss besorgt eine weitere Wärmelampe. Die Familie freut sich, den Tieren beim Wachsen zuzusehen und zu wissen, woher die Tiere stammen, von welchen sie Eier und Fleisch essen und die sie mit gutem Gewissen weiterverkaufen.

## 4. Schulreise nach Herznach

Da der Hof Haugerhölzli gleich neben dem Perimukweg in Herznach liegt, wird die Familie Deiss im Laufe des Frühsommers oft von Schulklassen besucht, welche «ihre» Küken wiedersehen wollen. Diese sind inzwischen kaum mehr wiederzuerkennen – stolze Hühner und Hähne in weissen Federkleid und mit rotem Kamm – geniessen den Auslauf rund um den Stall in den grünen Wiesen.

Kurz vor Weihnachten 2021 beginnen die ersten Hennen, ihre Eier zu legen. Das ist etwas später als bei vielen hochgezüchteten Hybridrassen. Dafür legen sie bis zu vier Jahre lang Eier. Im Gegensatz zu Legehennen aus der Eierproduktion, bei welchen die Hühner meist nach gut einem Jahr, wenn die Legeleistung nachlässt, geschlachtet werden. Die alten Hennen vom Haugerhölzli werden als Suppenhuhn auf dem Tisch landen. Sabrina Deiss betont, dass dieses Fleisch immer noch viel besser schmeckt als dasjenige eines einjährigen, ausgelaugten Hybridhuhnes.

## 5. Restaurant Jura, Asp

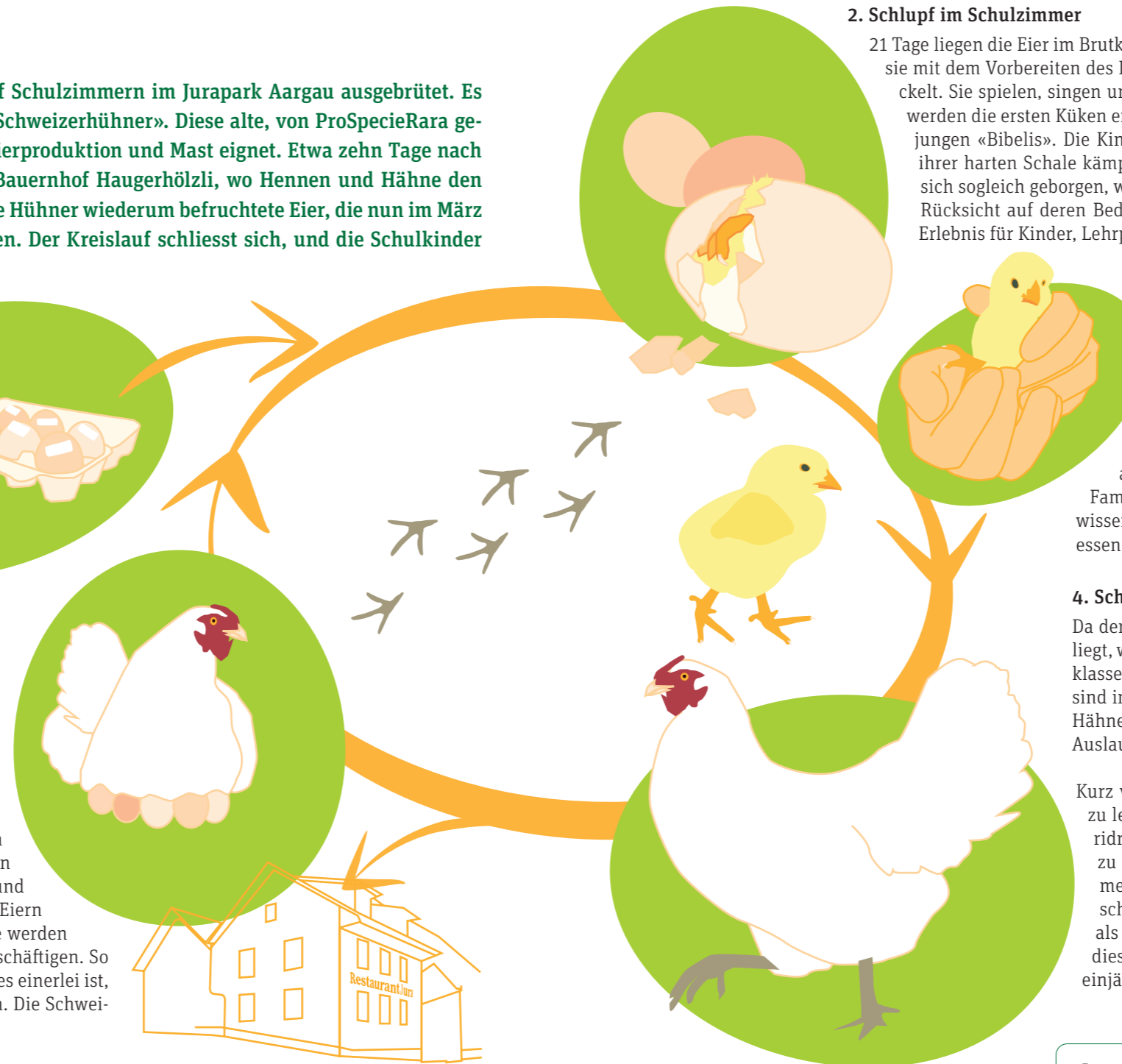
Und die Hähne? Kurz vor ihrer Pubertät, mit etwa sechs Monaten, werden diese geschlachtet (im Gegensatz zu gezüchteten Masthühnern, die bereits mit etwa vier Wochen zum Metzger kommen). Zubereitet werden sie als Menu, bei dem der Hahn «vom Schnabel bis zum Bürzel» zum Beispiel als «Coq au vin» auf den Tisch kommt. Röbi Wernli vom Restaurant Jura in Asp ist überzeugt, dass die Qualitätsunterschiede zu konventionellem Pouletfleisch gross sind und das Team im Restaurant bereitet deshalb seine Menus nur mit diesem Fleisch zu.

### Jurapark-Schulmodule

Mehrteilige und nachhaltige Schulmodule wie das Schulmodul «Vom Ei zum Huhn» werden Jurapark-Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Jurapark Aargau organisiert in diesem Fall die Herkunft und den Bestimmungsort der Eier und Küken, koordiniert die Zusammenarbeit zwischen den Schulklassen, dem Veterinärdienst, dem Züchterverein ZUN und dem Bauernhof. Brutkästen und anderes Material werden vom Park zur Verfügung gestellt und die Lehrpersonen sorgfältig instruiert. Ausserdem bekommen sie eine Fülle an Unterrichtsideen, welche entsprechend dem Lehrplan in der Klasse umgesetzt werden können.

#### Interessierte Lehrpersonen melden sie bei:

Denise Parisi, Natur- und Umweltbildung  
[d.parisi@jurapark-aargau.ch](mailto:d.parisi@jurapark-aargau.ch)



## Engagiert für den Feuersalamander

An einem Herbstmorgen zählen Schülerinnen und Schüler aus Zeihen zwanzig überfahrene Feuersalamander auf einem kurzen Strassenabschnitt im Dorf. Gemeinsam beschliessen sie, sich für die bedrohten Tiere einzusetzen. Der Anfang eines Artenförderungsprojekts. Jeannine Hangartner, Primarlehrerin in Zeihen

Die Kinder der Schule Zeihen lernen wöchentlich einen halben Tag in der Draussenschule. Auf dem Weg zu ihrem Waldplatz fielen ihnen im letzten Herbst auf einer Quartierstrasse am Hobbächli zahlreiche überfahrene Feuersalamander auf. Sie realisierten, dass es sich bei diesen Tieren um bedrohte Amphibien handelt, die da mitten im Dorf leben. Sofort wurde klar, dass sie sich für deren besseren Schutz einsetzen wollen. In einer spontanen Aktion kreierten die Kinder zwei Strassen-Warnschilder. Zusätzlich gestalteten sie einen Informationsflyer, um die Anwohnerinnen und Anwohner über das Vorkommen dieser besonderen Tierart in ihrem Quartier zu sensibilisieren.

Alle Beteiligten müssen noch viel über den Feuersalamander lernen, um ihn in Zukunft besser zu schützen. Die Biologin Eva Frei vom Jurapark Aargau stand der Schule mit Kontakten und viel Fachwissen zur Seite. Denise Parisi, verantwortlich für die Schulangebote des Parks, organisierte noch im Spätherbst eine Exkursion zum Lebensraum der Feuersalamander. Daneben eigneten sich die Schülerinnen und Schüler umfassendes Wissen an und planten weitere Aktionen. So sollen, zusammen mit dem

lokalen Forstbetrieb, in diesem Frühjahr entlang dem Hobbächli Kleinstrukturen aus Ästen und Steinen gebaut werden. Diese dienen den Jungtieren als frostsichere Winterquartiere, wenn diese nächsten Herbst den Bach verlassen. Die engagierten Kinder planen weitere Informations-Kampagnen, um das Dorf auf seinen Schatz aufmerksam zu machen.



INSERAT



**ZULAUF**  
Die grüne Quelle

Zulauf AG, Gartencenter  
Schinznach-Dorf  
www.zulauf.ch  
T 056 463 62 62

Unterstützen Sie die Artenvielfalt mit einheimischen Pflanzen. Wir beraten Sie gerne.

## Frühlingserwachen – der Wert von Frühblüheren

Wenn die noch tief stehende März-Sonne die ersten Frühlingsgefühle weckt, lockt dies nicht nur uns Menschen aus den Häusern. Auch viele Tiere verlassen erstmals ihre Winterverstecke auf der Suche nach einem nahrhaften Imbiss. Frühblüher im Garten sind dann wahre Lebensretter. Katja Sattler, Anja Trachsel

Von einem Hummelvolk überlebt nur die Königin den Winter. Sobald im Frühjahr die Sonnenstrahlen den Boden erwärmen, macht sie sich auf die Suche nach Nahrung. Gestärkt vom Blumennektar sucht sie einen geeigneten Nistplatz, um ein neues Volk zu gründen. Einheimische Frühblüher sind zu dieser Zeit besonders wichtige Nahrungsquellen und für unsere Augen willkommene Farbtupfer im vorwiegend noch kargen Vorfrühlingsgarten.



Katja Sattler, Fachfrau für naturnahen Garten- und Landschaftsbau und Jurapark-Partnerin mit ihrer Firma «setzholz.ch», stellt an dieser Stelle zwei attraktive, einheimische Frühblüher vor, die besonders wertvolle Nektarlieferanten sind: Für die Salweide braucht es etwas mehr Platz im Garten, das Lungenkraut wächst sogar im «Balkonkistli».



### Aktiv werden!

Achten Sie in Ihrem Garten auf ein möglichst vielfältiges und anhaltendes Blütenangebot! Das einheimische Lungenkraut finden Sie in der Eulenhof-Staudengärtnerei in Möhlin, der Erlebnispflanzerei in Rüfenach sowie bei Hospenthal Kägi in Untersiggenthal. Bei letzteren beiden Bioterra-Gärtnereien sind auch Salweiden verfügbar. Weitere empfohlene Bezugsquellen für Wildstauden, Setzlinge und Gehölze finden Sie unter [www.jurapark-aargau.ch/naturnahes-gaertnern](http://www.jurapark-aargau.ch/naturnahes-gaertnern)

**Küttlinger Setzlingsmarkt | Samstag, 23. April 2022**  
Es erwartet Sie eine schöne Auswahl einheimischer Wildstauden, Gemüsesetzlinge und Jurapark-Wildrosen sowie ein Rahmenprogramm für Klein und Gross. Weitere Informationen unter [www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen](http://www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen)

Fotos: Salweide (links) und Lungenkraut läuten den Frühling ein. Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs



### Salweide – Salix caprea

Flauschige «Wiide-Büseli» bringen in mancher Vase den Frühling ins Haus. Die Weidenblüte beginnt bereits im März und bietet das allererste üppige Blütenbuffet für die von den langen Wintermonaten ausgehungerten Gartenbesucher: Neben unzähligen Wildbienenarten und den Honigbienen besuchen auch Vögel wie Blaumeisen oder der Zilpzalp die Weidenblüten. Später im Jahr wird die Salweide von gut 35 Schmetterlingsarten als Futterpflanze für die Raupen genutzt, zum Beispiel vom Trauermantel, dem Grossen Schillerfalter oder auch vom Grossen Fuchs. Die Salweide ist als einzige einheimische Weidenart nicht auf die Nähe zu Gewässern angewiesen. Als Pioniergehölz ist sie eher raschwüchsig, mit weichem Holz, in welchem sich viele Bewohner einnisten können. So kommen mehr als 300 verschiedene Tierarten auf Salweiden vor, was sie zu einem der wertvollsten einheimischen Gehölzen macht.

### Lungenkraut – Pulmonaria obscura

Das in unseren Laubwäldern heimische Dunkelgrüne Lungenkraut ist ein zauberhafter Frühblüher: ein Geheimgewächs, will man schon früh im Jahr Hummeln beobachten. An einem halbschattigen, nicht zu trockenen Standort fühlt sich die robuste, mehrjährige Staude am wohlsten. Bereits im März erscheinen unzählige rosa Blüten in einem dichten Kranz. Nach der Bestäubung verändert sich der pH-Wert im Zellsaft, und die Blütenfarbe wechselt zu einem leuchtenden Violettblau. Die Pflanze signalisiert so den Insekten, dass es hier nichts mehr zu holen gibt. Die etwa 20 Zentimeter hohe Staude lässt sich wunderbar kombinieren mit anderen einheimischen Frühblüheren wie Schlüsselblumen oder Buschwindröschen. Ein starker Rückschnitt bis auf die Grundblätter fördert eine zweite Blüte, die oft bis weit in den Mai hinein andauert. Den Rest des Jahres bedeckt das immergrüne Lungenkraut dicht den Boden und unterdrückt so jegliches unerwünschte Beikraut. Die Blüten sind essbar und machen sich, zusammen mit Schlüsselblumen und Gänseblümchen, dekorativ in einer Frühlingsblütenlimonade.

## Aus dem Dornröschenschlaf geweckt

Das «Brombeerihus» steht wunderschön eingebettet in den Hügeln des Schenkenbergertals oberhalb von Thalheim, umgeben von Hochstammbäumen, Hecken und Trockenmauern. Bewohnt wird es von Susanne Siebenhaar und Thomas Hochstrasser. Die beiden haben sich mit dem Kauf des Hauses und angrenzendem Land vor vier Jahren einen Traum erfüllt – und sich für die aufwändige Hochstammbewirtschaftung entschieden. Lisa Schumacher

Mit viel Liebe renovierten der Architekt und die soziokulturelle Animatorin das Haus und stellten den Obstgarten mit den über vierzig Hochstammbäumen wieder her. Von Birnen über Äpfel und Kirschen bis hin zu Quitten findet sich darin ein reichhaltiges Sortenangebot. Das Haus taufte sie aber «Brombeerihus», denn Hof und Garten waren bei der Übernahme mit Brombeerstauden überwachsen und von der Strasse her



Die Hochstammbewirtschaftung bedeutet viel Handarbeit. © Jurapark Aargau

kaum mehr zu sehen. Ihre Leidenschaft für Obstbäume hat die beiden zum Kauf des Hofes bewegt. Der eindrückliche Obstgarten gefällt ihnen besonders gut, aufgrund der symmetrischen Baumanordnung und der mächtigen und teilweise schon alten, knorrigen Hochstammbäumen. Hochstrasser kennt die Arbeit mit Hochstammbäumen aus seiner Kindheit. Bereits seine Grosseltern und Eltern besaßen «Hochstämme», und so ist er mit Baumschnitt und Ernte aufgewachsen. Daher weiss er um die Wichtigkeit eines regelmässigen Baumschnitts für die Erhaltung der Bäume. Die Pflege der Bäume übernimmt der Architekt gleich selbst, dabei ist ihm eine naturnahe Bewirtschaftung ohne Spritzmittel wichtig. Dies ist möglich, weil Obstbäume mit unterschiedlichem Alter vorhanden sind. Denn in den alten Bäumen – ein beim Umbau gefundenes Heft dokumentiert den Baumkauf im Jahr 1930 – leben zahlreiche Insekten, die Schädlinge auf natürliche Weise beseitigen.

Susanne Siebenhaar und Thomas Hochstrasser möchten andere Menschen für die Schönheit und Fülle dieser Bäume begeistern und den Kreislauf der Natur aufzeigen. Von der Blütenpracht im Frühling über die leckeren Früchte im Som-

mer und Herbst, die nach der Ernte zu Most und Konfitüre verarbeitet werden, bis zum Baumschnitt im Winter – die Bäume bereichern und beschäftigen die beiden das ganze Jahr über. Daher sind die «Brombeerihus»-Bäume neu auch Jurapark-Patenbäume. Denn mit einer Jurapark-Baumpatenschaft unterstützen die Paten und Patinnen die Arbeit an den Bäumen und erhalten im Gegenzug Einblicke in die Hochstammbewirtschaftung. Die Baumpaten werden jeweils Ende April zum Blütenfest auf den Hof eingeladen – dank der verschiedenen Obstsorten sind andauernd Bäume in voller «Bluescht».

Die Begeisterung für den Hof, die Hochstammbäume und die damit verbundenen Arbeiten sind beim Ehepaar spürbar. Wer mehr von Susanne Siebenhaar und Thomas Hochstrasser erfahren will, kann das Ehepaar in seinem Idyll besuchen, eine Nacht im hofeigenen Tipizelt verbringen oder eine Hochstammpaten-schaft eingehen.

Mehr Infos zu den Patenschaften und zum «Brombeerihus»: [www.jurapark-aargau.ch/hochstammpaten-schaft](http://www.jurapark-aargau.ch/hochstammpaten-schaft)

### INSERAT

**WEGWEISEND IM AARGAU**

Aargauer Wanderwege

Die Aargauer Wanderwege sorgen im ganzen Kanton für eine einheitliche, lückenlose und korrekte Signalisation der Wanderwege.

[www.aargauer-wanderwege.ch](http://www.aargauer-wanderwege.ch)

Signalisation Unterhalt  
Geführte Wanderungen  
Wandervorschläge und mehr

## Wildrosenkartierende gesucht!

Haben Sie botanisches Interesse und bereits einige Erfahrung im Bestimmen von Pflanzenarten? Zur Erweiterung des Wildrosen-Inventars auf die acht neuen Jurapark-Gemeinden sind wir auf der Suche nach interessierten Wildrosen-Kartiererinnen und -kartierern. Anja Trachsel

Wildrosen sind ökologisch und landschaftlich wertvolle Sträucher. Rund 24 verschiedene Arten kommen im Jurapark Aargau vor, darunter auch seltene und gefährdete Arten. Um das Vorkommen und die Verbreitung der Wildrosenarten auch in den neuen Jurapark-Gemeinden zu ermitteln, wird das bestehende Wildroseninventar (2016/2017) im Herbst 2022 auf den neuen Perimeter ausgeweitet.

Die Wildrosenarten unterscheiden sich unter anderem in ihrem Duft, ihrer Wuchsform und in der Form ihrer Früchte. Letztere heissen Hagenbutten und sind für eine zuverlässige Artbestimmung unverzichtbar. Deshalb werden die Wildrosen im Herbst zur Hagenbuttenreife kartiert.

Möchten Sie uns in der Förderung der wertvollen Jurapark-Wildrosen unterstützen?

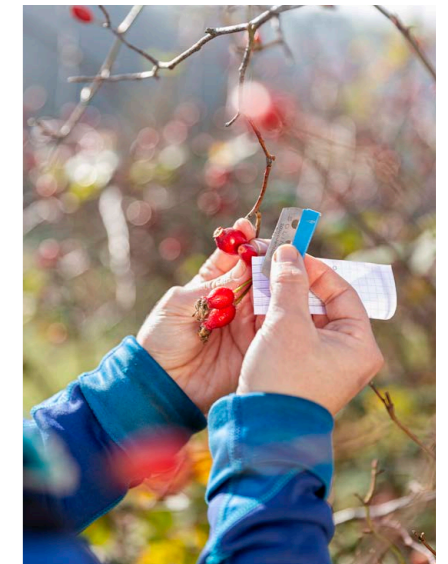
### Wildrosenkartierung 2022

**Start Ausbildung:** September 2022

**Ihr Engagement:** selbständiges Kartieren eines oder mehrerer Kartiergebiete im Herbst 2022

**Wir bieten:** Ausbildungsexkursion zur Bestimmung und Kartierung von einheimischen Wildrosen, fachliche Betreuung sowie zwei Bestimmungsabende im September und Oktober, Dankesanlass mit Resultaten

**Interessierte melden sich bis 30.5.2022 bei Bea Vonlanthen:** [vonlanthen@agrofutura.ch](mailto:vonlanthen@agrofutura.ch)



Kartieren mit Rasierklinge und Millimeterpapier © Lea Reutimann

## Ein Wohlfühlgeschenk zum Muttertag

Die Kräuterfrauen vom Jurapark Aargau haben das perfekte Geschenk für den Muttertag am Sonntag, 8. Mai 2022. Zwei Wohlfühlprodukte, die – wie der Name sagt – das Wohlbefinden fördern:

### «Alltagsheldin»

Entspannungs-Bad aus Biokräutern, Duft-Roll-on «Erdling» und Kräutertee «Viva la Diva» für CHF 35.– (Versandkosten zusätzlich CHF 9.–) vom Kräuterwerk im Strohturm, Densbüren. Bestellung direkt an Yolanda Hug, Mail an [kraeuterwerk@strohturm.ch](mailto:kraeuterwerk@strohturm.ch) oder telefonisch auf 062 878 10 23.

### «Verwöhn di Set»

Lippenbalsam und Körperpeeling für CHF 26.– (Versandkosten und Verpackung zusätzlich CHF 13.–) von Maja's Chrüterstübli, Mandach. Bestellung direkt an Maja Vogt, Mail an [info@fryberger-roesselerhof.ch](mailto:info@fryberger-roesselerhof.ch) oder telefonisch auf 056 284 26 24.

Weitere regionale Muttertags-Geschenke und Wohlfühlprodukte: [www.jurapark-aargau.ch/shop](http://www.jurapark-aargau.ch/shop)



**Kursangebote 2022  
Natur und Gesundheit**

Unsere Kurse, ein abwechslungsreicher Mix aus Kurztheorie, Produkte herstellen und persönlichem Wellness-Feeling, finden in der Naturoase Eriwis (ehem. Tongrube) in Schinznach-Dorf statt.

**Duftessenzen selber destillieren**

Startkurs: Sa 14. Mai, Sa 18. Juni, 09 - 16 Uhr  
Jeder arbeitet mit einem eigenen Destillationsgerät und entdeckt das Reich der ätherischen Öle. Weitere Kurse siehe Detailprogramm.

**Riechtraining im Alter und in Coronazeiten (28.5.22)**

**Alte Hausmittel aus Tonerde (27.8.22)**

**Vitalisierende Fusspflege (27.5.22)**

Anmeldungen, Kursprogramme  
[www.naturwerkstatt.org](http://www.naturwerkstatt.org) 062 892 11 77 [info@naturwerkstatt.org](mailto:info@naturwerkstatt.org)



**Biospezialitäten  
aus dem Jurapark  
Aargau**

**Honig, Pollen, Propolis-  
Lösung, Propolis-Salben  
und Bienenwachs**

**Imkerei Werner Obrist**  
Riedstrasse 1  
5085 Sulz AG  
079 711 36 60



**Naturnaher Gartenbau**

Gerne berate ich Sie  
zu Ihren Anliegen  
betreffend Garten,  
Landschaft und Wald.

Markus Gruber  
Benkenstrasse 63  
5024 Küttigen  
[www.gartkus.ch](http://www.gartkus.ch)  
[ma.gruber@bluewin.ch](mailto:ma.gruber@bluewin.ch)



Tel 079 475 05 71

**Einzigartige Wein - Erlebnisse in Villigen!**



**Winzer für ein Jahr\***

**Schnitzeljagd im Villiger Rebberg\***

**Ladies Night - Wein-Degustation für Frauen\***

**Gentlemen's Night - Wein-Degustation für Männer\***

**Picknick im Rebberg**

**Rebstock - Aktie**

**Hofladen mit Weinverkauf + Produkten „madeinvilligen“**

**Bed&Breakfast: Schlafen auf dem Weingut**

Weingut Schödler  
Kumetstrasse 15, Villigen

Judith Schödler + Nick Schnider  
[info@schoedlerwein.ch](mailto:info@schoedlerwein.ch)

[www.schoedlerwein.ch](http://www.schoedlerwein.ch)  
056 284 17 67



**Herausgeber** Verein Jurapark Aargau

**Redaktion** Anna Hoyer, Anina Riniker, Annegret Ruoff  
**Autoren** Helene Bigler Brogli, Max Guntern, Dominique Guyer, Jeannine Hangartner, Nina Hodel, Anna Hoyer, Christian Maise, Christine Neff, Denise Parisi, Anina Riniker, Andrea Schäublin, Lisa Schumacher, Patrick Spinelli, Anja Trachsel, Julia Weiss

**Inserate** Anina Riniker  
**Titelseite** Jurapark-Brot, Bäckerei Weber, Wil © visualmoment.ch  
**Illustration** «Gustav Hegi – Illustrierte Flora von Mitteleuropa», mit freundlicher Genehmigung des Weissdorn-Verlags

**Layout** Anina Riniker  
**Druck** CH Media Print AG, Aarau  
**Auflage** 55000 Exemplare

**Verteilung** In alle Haushaltungen der 32 Gemeinden des Jurapark Aargau sowie folgender umliegender Partnergemeinden: Brugg, Eiken, Kaiseraugst, Kaisten, Leibstadt, Magden, Möhlin, Olsberg, Rheinfelden, Sisseln, Stein – zudem Versand an rund 400 weitere Adressen

**Kontaktadresse** Jurapark Aargau  
**Jurapark-Zytig** Linn 51, 5225 Bözberg  
062 877 15 04  
[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)  
[info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch)

**Wald- und Wiesenapotheke**

Ein kleiner Kratzer, eine leichte Verstauchung oder ein Mückenstich werden unterwegs gerne mit Mitteln aus der Taschenapotheke behandelt. Wer gerne mit weniger Gepäck unterwegs ist, findet Linderung aber auch bei Pflanzen am Wegrand. Andrea Schäublin



Die Gruppe Landschaftsmedizin besteht aus zwölf begeisterten Mitgliedern, die auf unterschiedlichste Art die heilende Kraft der Jurapark-Landschaft für Gäste zugänglich machen. Sei es durch Wildkräuterkochkurse, Kneippen, Waldbaden oder die neuste Errungenschaft: eine Wald- und Wiesenapotheke.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Landschaftsmedizin im Jurapark Aargau setzten sich 2021 fünf Mitglieder aus der Gruppe für ein gemeinsames Projekt zusammen. Aus ihren unterschiedlichen Erfahrungen und dem gemeinsamen Wissensschatz entstand ein Kurs mit Tipps und Tricks für eine natürliche Notfallapotheke aus Wald und Wiese sowie die Broschüre «Wiesenkopf und die wilden 13». Darin wird aufgezeigt, wie wilde Pflanzen ohne grosse Verarbeitung als Sofort-Medizin eingesetzt werden können. So gibt es keinen Grund zur Sorge, wenn bei kleineren Blessuren die Taschenapotheke im Gepäck fehlt: Wald und Wiese helfen aus. Mit praktischen Tipps zum Sammeln und zur Herstellung naturmedizinischer Produkte bietet die Broschüre «Hilfe zur Selbsthilfe», das übergeordnete Ziel der Landschaftsmedizin.

**Schwarzer Holunder und seine praktische Anwendung**

Wohlbekannt ist der erfrischende Holundersirup, der aus den Blüten von «Sambucus nigra» hergestellt wird. Doch auch die Beeren sind schmackhaft und können heilkräftig wirken. Aber Vorsicht, unreif und ungekocht sowie in grossen Mengen genossen sind die Beeren leicht giftig und schlagen auf den Magen.

Die innerliche Anwendung als Blütentee und warmer Beeren-saft hilft bei Fieber und stärkt das Immunsystem. Holunderblätter bieten zudem Insektenschutz für unterwegs: Durch das

Zerreiben von frischen Blättern auf der Haut werden Zecken und Mücken ferngehalten.

Auch in der Küche ist der Holunder vielseitig einsetzbar. Blüten in Bierteig ausgebacken werden zum ausgefallenen Dessert, und die Zugabe von Blüten macht Trinkwasser zu einer blumigen Erfrischung. Die Beeren können in kleinen Mengen getrunken oder gekocht zu Gelee, Konfitüre, Sirup und Kompott verarbeitet werden.

**Wald- und Wiesenapotheke erlernen**

Die Wald- und Wiesenapotheke ist ein Gemeinschaftsprojekt folgender Akteure: Naturwerkstatt Eriwis, Kräuterwerk im Strohturm, Naturbegegnungen Mo Güttinger, Naturmedizin Sonja Wunderlin und Wildwux, die Kräuterwerkstatt. Das gesammelte Wissen aus diesen fünf unterschiedlichen Perspektiven wird an der **zweitägigen Veranstaltung am Mittwoch, 24.08., und Freitag, 02.09.2022, an Interessierte weitergegeben**. Der Kurs findet in der Naturwerkstatt Eriwis in Schinznach statt.

Anmeldung bis 09.08. an:  
Victor Condrau, 062 892 11 77, [info@dueco.ch](mailto:info@dueco.ch). Weitere Veranstaltungen der Landschaftsmedizin finden Sie unten und unter [www.landschaftsmedizin.com](http://www.landschaftsmedizin.com).

Wer lieber eigenständig die Welt der Wildpflanzen erkundet, erhält die Broschüre im Shop: [www.jurapark-aargau.ch/shop](http://www.jurapark-aargau.ch/shop)



**Veranstaltungen Landschaftsmedizin** Mit \* markierte Veranstaltungen finden noch an weiteren Daten statt.

So, 08.05. | 09.30 – 17 Uhr | Bözberg, Soulness

**Waldbaden\***

Mi, 11.05. | 18 – 21.30 Uhr | Gipf-Oberfrick, Homöopathie Nägele

**Heilkräuter & Hausmittel – aus Küche, Garten und Natur\***

Sa, 14.05. | 14 – 17 Uhr | Thalheim, Wildwux, die Kräuterwerkstatt

**Frühlingskräuterwanderung**

Mo, 06.06. | 10 – 14 Uhr | Eiken, Kneippverein Fricktal

**Pfingstmontag-Walking**

Di, 14.06. | 18 – 21 Uhr | Mandach, Maja's Chrüterstübli

**Kräuterkochkurs**

So, 19.06. | 09 – 16 Uhr | Schinznach-Dorf, Naturwerkstatt Eriwis

**Destillationskurs: Pflanzendüfte und Psyche**

So, 18.09. | 12.30 – 15.30 Uhr | Densbüren, Kräuterwerk im Strohturm

**Schnapsidee: Genussliköre & Heilschnäpse**

Fr, 23.09. | 09.30 – 16.30 Uhr | Bözberg, Mo Güttinger

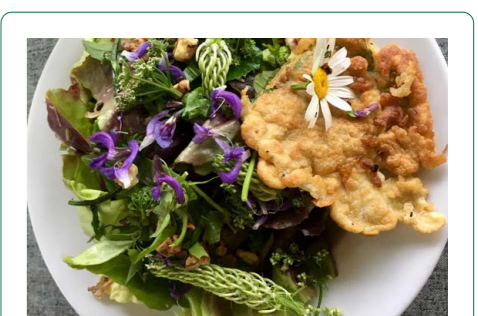
**Feuer und Flamme sein\***

Mo, 31.10. | 10 – 18 Uhr | Laufenburg, Praxis am Laufenplatz

**Naturverständnis der Europäischen Naturheilkunde**

Do, 15.12. | 18 – 20 Uhr | Sisseln, Praxis Wegbegleiter

**Themenrunde: Adventszauber am Feuer**



Sa, 21.05. | 16 – 22 Uhr | Gansingen

**Wildkräuter-Tavolata**

Gemeinsam suchen wir essbare «Wilde». Schmackhafte Wildkräuter und Damwild ergeben ein zauberhaftes Menü. Kurs von Carmen Pfrunder & Yolanda Hug  
Anmeldung: [kraeuterwerk@strohturm.ch](mailto:kraeuterwerk@strohturm.ch) oder 062 878 10 23

# Aktuelles aus dem Jurapark Aargau

## Aktiv werden!

### Abschluss Landschaftsqualitätsprojekt (LQ)

Dank der Trägerschaft des Jurapark Aargau können sich Landwirtinnen und Landwirte seit 2015 für die Förderung der Landschaftsqualität engagieren. Erfreuliche 72 Prozent aller berechtigten Betriebe im Parkgebiet setzen im Rahmen des laufenden Landwirtschaftsprogramms Massnahmen um, die zu einem landschaftlich attraktiven Lebens- und Naherholungsraum im Kulturland beitragen.

Für die Erfolgskontrolle ist der Jurapark Aargau an persönlichen Eindrücken aus der Bevölkerung hinsichtlich der Jurapark-Landschaft interessiert.

Die Online-Umfrage kann bis am 15.5.2022 ausgefüllt werden: [www.jurapark-aargau.ch/umfrage-lq](http://www.jurapark-aargau.ch/umfrage-lq)  
Bei Fragen steht Anja Trachsel, Natur & Landschaft, zur Verfügung: [a.trachsel@jurapark-aargau.ch](mailto:a.trachsel@jurapark-aargau.ch) oder 062 869 10 87



Frühling 2022 – Region Brugg

### BARRIEREFREI IM PARK UNTERWEGS

Der Jurapark Aargau soll für alle offen sein, so unser Ziel. Daher freut es uns, dass wir 2021, in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral, zwei geländegängige Rollstühle der Firma JST Multidrive AG anschaffen konnten. Die elektrischen Hilfsmittel, welche Hürden wie steile Hänge, Waldwege und Äste problemlos überwinden, können ab Frühling 2022 via Geschäftsstelle teilweise für Ausflüge gemietet werden.

Zudem sind wir daran, alle Sehenswürdigkeiten im Park bezüglich Barrierefreiheit zu erfassen. Hier arbeitet der Park zusammen mit der OK:GO Initiative. Die Besuchenden mit Handicap sollen sich zukünftig im Voraus auf der App «Ginto» über die Zugänglichkeit der Orte informieren können. Mehr über die OK:GO Initiative erfährt man hier: [www.ok-go.org](http://www.ok-go.org)

### Juni 2022 – Gipf-Oberfrick

### JURAPARK-MARKT AM TAG DER ARTENVIELFALT

Am Samstag, 11. Juni 2022, findet der traditionelle «Tag der Artenvielfalt» in der Jurapark-Gemeinde Gipf-Oberfrick statt. Ein kleines Dorffest im Zeichen der Artenvielfalt. Entdecken Sie die Vielfalt der Region – bei einer Natur-Exkursion, spielerischen Aktivitäten oder am regionalen Jurapark-Markt.



Frühling 2022 – online

### JURAPARK-ONLINESHOP

Ab Mitte April kann man auf [www.jurapark-aargau.ch/shop](http://www.jurapark-aargau.ch/shop) zentral eine Vielfalt der Jurapark-zertifizierten Produkte verschiedener Produzenten online bestellen. Im neuen Zentrallager in der ehemaligen Bäckerei auf der Passhöhe Neustalden (Bözberg) werden die Produkte gesammelt. Den Versand der Pakete übernimmt der Verein Lernwerk, der sich für die Arbeitsmarkt- und Berufsintegration von Jugendlichen und Erwachsenen einsetzt.

### FRISCHER WIND AUF DER GESCHÄFTSSTELLE

Drei neue Mitarbeitende bereichern mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung den Arbeitsalltag im Jurapark Aargau:

Seit dem 1. Dezember 2021 ist **Max Guntern als Bereichsleiter Nachhaltige Regionalwirtschaft** beim Jurapark Aargau tätig. Der gelernte Landmaschinenmechaniker und Maschinenbauingenieur arbeitete zuletzt als Projektleiter bei einem lokalen Energieversorger. Der in Olten wohnhafte Walliser schätzt die Tätigkeit beim Jurapark Aargau, weil die Wirkung seiner Arbeit unmittelbar erkennbar ist und er sich für die Bevölkerung und die Natur einsetzen kann. Besonders motiviert ihn, Teil eines jungen, offenen und engagierten Teams zu sein.

Seit 1. Januar 2022 arbeitet **Claudia Inderwildi als Leiterin Administration** auf der Geschäftsstelle. Sie bringt als kaufmännische Angestellte langjährige Berufserfahrung mit. Als leidenschaftliche Wanderin, die im Fricktal aufgewachsen und jetzt in der Region Brugg wohnhaft ist, kennt sie das Parkgebiet gut. Ihre Motivation, beim Jurapark Aargau zu arbeiten, ist einerseits die gute Zusammenarbeit im Team, gepaart mit dem breiten Fachwissen der Arbeitskolleginnen und -kollegen, und andererseits die Freude darüber, ihre Naturverbundenheit mit der beruflichen Tätigkeit verbinden zu dürfen.

Am 2. Mai 2022 beginnt **Isabelle Zutter als Projektleiterin Raumentwicklung & Erholungsplanung** beim Park. Die Bibersteinerin hat ursprünglich Anglistik und Journalistik studiert und anschliessend mehrere Jahre im Bereich Fuss- und Veloverkehrsplanung gearbeitet. Erfahrungen als Vermittlerin zwischen Gemeinden, Interessensgruppen und dem Kanton bringt sie ebenso mit wie die Liebe zur Natur. Isabelle Zutter ist im Jurapark Aargau zu Hause. Sie fühlt sich hier verwurzelt und wohl und freut sich nun darauf, sich für «ihren» Park und seine Zukunft zu engagieren.



Juli 2022 – Frick

### PROJEKTSTAND FOXTRAIL FRICK

Das Projekt Foxtrail nimmt Formen an. Zusammen mit den Entwicklern von Foxtrail und der Gemeinde Frick haben die Verantwortlichen von Seiten Jurapark Aargau diverse Orte besichtigt und den Grundstein für einen spannenden Weg mit dem Thema Dinosaurier gelegt. Der Trail handelt von einem verwirrten Forscher, der nach der speziellen DNA des Fricker Dinosauriers sucht. Die Eröffnung ist auf Anfang Juli geplant – ein Ausflugs-tipp für die kommenden Sommerferien mit Kind und Kegel!



27. & 28. August 2022 – Böztal

### JURAPARK-WEINWANDERUNG

Geniessen Sie auf der Weinwanderung das flüssige Gaumengold aus dem Jurapark Aargau. Die Weinliebhaber dürfen sich auf edle Tropfen und kulinarische Leckerbissen sechs verschiedener Winzerinnen und Winzer aus dem Böztal auf der Strecke zwischen Bözen und Hornussen freuen. Interessierte können sich unter [www.jurapark-aargau.ch/weinwanderung](http://www.jurapark-aargau.ch/weinwanderung) anmelden.

Medienpartner:

Transportpartner:



### Studierendenprojekt 2021 /22 der ETH

### UMWELTPROBLEM LÖSEN – MIT FOKUS JURAPARK

130 Studierende des Studiengangs «Umweltnaturwissenschaften» beschäftigen sich in ihrem ersten Studienjahr mit dem Jurapark Aargau. Im Herbstsemester haben sie sich mit den Schwerpunktthemen Landwirtschaft, Klima-Anpassung, nachhaltige Gemeindeentwicklung, Biodiversität und Regionalprodukte auseinandergesetzt.

Im Frühlingsemester werden die Studierenden nun, ausgehend von eruierten Herausforderungen, Lösungsvorschläge entwickeln. Hierzu werden sie aktiv den Kontakt zu Akteuren im Parkgebiet suchen. Es kann also sein, dass Sie in diesem Frühling von Studierenden der ETH Zürich kontaktiert werden.

Die Ergebnisse der Arbeiten werden auf dem «Markt der Massnahmen» präsentiert. Dieser ist öffentlich und findet am Mittwoch, 25. Mai 2022, von 10 – 15 Uhr in Villigen statt.

### JURAPARK-ERHOLUNGSKONZEPT IN ENDPHASE

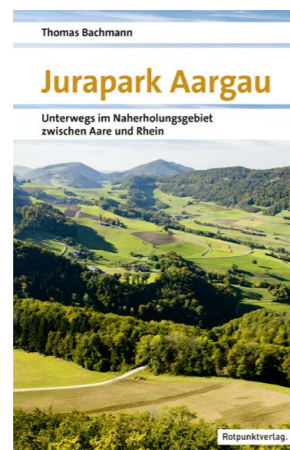
Seit Sommer 2020 erarbeitet der Jurapark Aargau gemeinsam mit den Gemeinden, dem Kanton Aargau sowie Interessensvertretern (Bewirtschafter, Nutzergruppen) ein Konzept zur Erholungsnutzung im Parkgebiet. Dies ist aus Sicht des Parks ein wichtiger Schritt hin zur besseren Lenkung der Aktivitäten im Hinblick auf das Bevölkerungswachstums und den zunehmenden Druck auf Natur und Landschaft.

Im April werden die Stellungnahmen aus der letzten Vernehmlassung eingearbeitet, und das finale Konzept wird vom Jurapark-Vorstand verabschiedet. Nach Fertigstellung sind der Bericht sowie die erarbeiteten Karten und Zusatzmaterialien unter [www.jurapark-aargau.ch/erholungsplanung](http://www.jurapark-aargau.ch/erholungsplanung) verfügbar.

### Mai 2022 – Rotpunktverlag

### WANDERFÜHRER

Während mehr als zwei Jahren war der Gymnasiallehrer und Buchautor Thomas Bachmann wandernd und per Velo im Jurapark Aargau unterwegs, hat Menschen getroffen und vielfältige Entdeckungen gemacht. Entstanden ist daraus der Wanderführer «Jurapark Aargau – unterwegs im Naherholungsgebiet zwischen Aare und Rhein» mit 14 Wandervorschlägen, drei Tipps für Tagesausflüge mit Kindern sowie drei Velotouren. Erhältlich ist das Buch ab Mitte Mai 2022 (Vernissage am 13. Mai 2022): [www.rotpunktverlag.ch/buecher/jurapark-aargau](http://www.rotpunktverlag.ch/buecher/jurapark-aargau)



### Mai 2022 – Bundesplatz, Bern

### PÄRKE-MARKT 2022

Der Pärke-Markt ist kein gewöhnlicher Markt! Am Freitag, 20. Mai 2022, erwarten Sie auf dem Bundesplatz in Bern unzählige kleine Weltwunder der Kulinarik aus den 20 Schweizer Pärken. Ob Salziges und Süßes, herzhaftes Gerichte, erfrischende Getränke, Apéro-Platten mit passendem Wein und Bier: Die Schweizer Pärke bieten alles, was das Gourmetherz begehrt – frisch, lokal und nachhaltig hergestellt!

Aus dem Jurapark vertreten sind der Bio-Hof Kasteln mit verschiedenen Cidres, das Weingut Schödler mit PIWI-Weinen aus Villigen, Kurt Fasnacht mit seinem fast vergessenen Handwerk des Mühlendoktors und die Geschäftsstelle mit einer Vielzahl an Produkten aus dem Parkperimeter.

# Der Wald im Wandel – seit 5000 Jahren

**Die Waldgeschichte des Juras entwickelte sich anders als lange vermutet. Lucia Wick von der Universität Basel erforscht die Vegetationsgeschichte und zeigt, wie der Mensch seit Jahrtausenden den Wald prägt.** Christian Maise

Für einen Förster ist es kaum zu glauben: Nicht Buche und Eiche dominierten ursprünglich den natürlichen Wald auf der Jura-Nordseite, sondern Weisstanne und Linde. Erst nach den steinzeitlichen Brandrodungen vor gut 5000 Jahren setzte sich die Buche als Baumart durch und dominierte die Jurawälder fast 3000 Jahre lang.

Etwa ab 200 v. Chr. rodeten die Kelten den Wald. Sie liessen nur die Eichen stehen. So entwickelte sich ein Eichenwald, der Schweinefutter und bestes Bauholz lieferte. Die Römer wiederum fällten viele dieser Eichen, um Städte und Gutshöfe zu bauen. Der Wald diente ihnen zudem als Viehweide. Neben Schweinen und Rindern wurden auch Ziegen gehalten, die den Jungwuchs abfrassen.

Die Überfälle der Germanen ruinierten die römische Landwirtschaft. So eroberte ab 300 n. Chr. der Buchenwald viele Flächen zurück. Ab 700 n. Chr. wurde erneut gerodet und es wurden Äcker angelegt. Mit der mittelalterlichen Eisenproduktion im Fricktal geriet der Wald in Teilen des Jurapark Aargau weiter unter Druck. Für die Verarbeitung des Eisenerzes wurden Unmen-

gen an Holzkohle benötigt. Mit dem Rückgang der Eisenproduktion erholte sich der Wald, blieb aber weiterhin eine wichtige Viehweide. Die heute selbstverständliche klare Trennung von Wald und Feld wurde erst vor etwa 150 Jahren gesetzlich verankert und durchgesetzt.

Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde: [www.fbvh.ch](http://www.fbvh.ch)



Im «Häxepplatz» oberhalb von Rheinfeldern zeigen Baum- und Gräserpollen aus den letzten 5000 Jahren, wie sich die Landschaft entwickelte. ©Lucia Wick

## INSERATE



**Landgasthof Bären, Fam. Wernli**  
Gansingerstrasse 22, 5236 Remigen  
[www.gasthofbaeren.ch](http://www.gasthofbaeren.ch)  
[info@gasthofbaeren.ch](mailto:info@gasthofbaeren.ch)  
056 284 12 14

**Di - Sa 08.00-24.00 Uhr**  
**Sonntag 09.00-17.00 Uhr**  
Der 1. + 3. Sonntag im Monat geschlossen.

- Landgasthof in der 3. Generation
- Restaurant, Saal, Kegelbahn, Gartenterrasse, Gewölbekeller und Gästezimmer
- Gut bürgerliche, saisonale Küche, à la Carte sowie günstige Mittagsmenü

**LIEBI + SCHMID AG**  
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR



**Haushaltgeräte**  
**Küchenbau**  
**Reparaturen**

**24h-Service Nummer 056 463 64 10**



**Tag des offenen Weinkellers**  
**SA 30. April + SO 1. Mai**  
**von 9.00h-17.00h**  
**Geführter Rebrundgang:**  
**10.00h / 13.00h / 15.00h**

Erleben Sie unser praktizierenden, ökologischen Weinbau und die römische Weinkultur.

- Die gelebte Nachhaltigkeit-Film 9 Min.
- Aroma-Parcours für Gross und Klein
- Degustation
- Verpflegung vom Grill

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Rinikerstrasse 8, 5236 Remigen [www.weinbau-hartmann.ch](http://www.weinbau-hartmann.ch)

# Veranstaltungen im Jurapark Aargau

## Mai 2022

So, 01.05. | 13.30 – 17.30 Uhr | Bözberg  
**Sagenwanderung auf dem Bözberg\***

Sa, 14.05. – So, 29.05. | Küttigen  
**Ausstellung «HappyLess»\***

So, 15.05. | 14 – 17 Uhr | Effingen  
**Orchideenwanderung**

Fr, 20.05. | 19.20 – 21.30 Uhr | Wittnau  
**Gespräche unter Pflanzen\***

Sa, 21.05. | 13.30 – 17 Uhr | Wölflinswil  
**Holzschale schnitzen**

So, 22.05. | 10.05 – 16.30 Uhr | Wegenstetten  
**Auf dem Fricktaler Höhenweg**

Mi, 25.05. | 18 – 21 Uhr | Schinznach-Dorf  
**Bözenegg – Neuer Lebensraum für Glögglifrosch & Co**

Fr, 27.05. – So, 05.06. | Wölflinswil  
**Natur- und Kulturwoche (Na-Ku) «Erde – Feuer – Wasser – Luft»**

Sa, 28.05. | 09 – 15 Uhr | Wölflinswil  
**Auf den Spuren unseres Trinkwassers – Quellenexkursion**

Sa, 28.05. – So, 29.05. | Densbüren  
**Dies Botanicæ**

So, 29.05. | 08 – 10 Uhr | Zeihen

**Vogelxkursion: Lebensraum Hecke und Luft**

## Juni 2022

Sa, 11.06. | Gipf-Oberfrick  
**Tag der Artenvielfalt mit Jurapark-Markt**

Sa, 11.06. | 10.15 – 14 Uhr | Gansingen  
**Walking und genial regionaler Genuss**

So, 12.06. | 11.30 – 16 Uhr | Bözberg  
**Besuch einer 800-Jährigen**

So, 12.06. | 11 – 13 Uhr | Bözberg  
**Faszination Schmetterlinge**

So, 26.06. | 10.15 – 16 Uhr | Wittnau  
**Drei Burgen Wanderung**

Datum folgt | Gipf-Oberfrick  
**Chriesi-Wanderung**

## Juli 2022

Fr, 01.07. | 21.30 – 23.30 Uhr | Laufenburg  
**Perimuk-Abenteuer: Glühwürmchen**

Sa, 02.07. | 21.30 – 23.30 Uhr | Laufenburg  
**Glühwürmchen-Exkursion**

Fr, 15.07. | 20.15 – 22 | Wegenstetten  
**Fledermäuse im Fledermaustal\***

## August 2022

Mi, 24.08. | 18 – 20 Uhr | Wölflinswil  
**Gemeindeseminar 2022**

Fr, 26.08. – Mo, 29.08. | Effingen

**Inklusives Pferde-Trekking mit Insieme**

Sa, 27.08. & So, 28.08. | Bözberg

**Jurapark-Weinwanderung**

## September 2022

So, 04.09. | 13.30 – 16.45 Uhr | Effingen

**Auf alten Pfaden über den Bözberg**

Sa, 17.09. | 10 – 21 Uhr | Herznach – Densbüren

**3. Aargauer Bierwanderung**

Sa, 17.09. | 13 – 17 Uhr | Zeiningen

**Perimuk-Abenteuer: Vom Urknall bis in die Zukunft**

So, 18.09. | 14.15 – 16.45 Uhr | Herznach

**Enzian-Erlebniswanderung**

So, 25.09. | 14 – 17 Uhr | Oeschgen

**Pilze: Die heimlichen Herrscher\***

## Oktober 2022

Fr, 14.10. | 13.30 – 16 Uhr | Bözberg

**Pilzernstern auf dem Bözberg\***

Sa, 22.10. | 11.30 – 14 Uhr | Küttigen

**Küttiger Rüepli – genial regionaler Genuss**

Mit \* markierte Veranstaltungen finden noch an weiteren Daten statt. Anmeldung und weitere Veranstaltungen:

[www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen](http://www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen) | [anmeldung@jurapark-aargau.ch](mailto:anmeldung@jurapark-aargau.ch) | 062 877 15 04



## Jubiläums-Sammelpass 2022

**Wir feiern 10 Jahre Jurapark Aargau – feiern Sie mit!**

Mit dem Besuch von mindestens 4 von 8 Jurapark-Erlebnissen nehmen Sie an der Verlosung von 2x2 Tickets für die Jurapark-Weinwanderung 2023 teil. Lassen Sie den Sammelpass von den verantwortlichen Personen stempeln und senden Sie diesen bis zum 31.12.2022 per Mail oder Post an die untenstehende Adresse. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns benachrichtigt.

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Newsletter abonnieren

Interesse an einer Mitgliedschaft

Weitere Informationen:  
[jurapark-aargau.ch/jubiläum](http://jurapark-aargau.ch/jubiläum)

Chriesibluescht-Gnuss Sa, 02.04.   So 03.04. in Gipf-Oberfrick	
Menüaktion in einem Genuss-Strassen-Restaurant Sa, 14.05. bis So 05.06.   <a href="http://genuss-strasse.ch">genuss-strasse.ch</a>	
Wanderausstellung «HappyLess» Sa, 14.05. bis So 10.07.   <a href="http://happyless.org">happyless.org</a>	
Besuch am «Tag der Artenvielfalt» Sa, 11.06. in Gipf-Oberfrick	
Jurapark-Weinwanderung Sa, 27.08.   So 28.08. im Bözberg	
Winterzauber-Spaziergang Sa, 03.12. in Remigen	
Buchung einer Genuss-Reise nach Wahl <a href="http://www.genussstrasse.ch">www.genussstrasse.ch</a>	
Teilnahme an einer Jurapark-Veranstaltung nach Wahl <a href="http://www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen">www.jurapark-aargau.ch/veranstaltungen</a>	







© mimillustration.ch

## Danke, dass Sie sich rücksichtsvoll verhalten!



Im Jurapark Aargau leben Pflanzen,  
Tiere und Menschen. Wie Sie ihnen  
mit Respekt begegnen, lesen Sie in  
unserem Knigge:

[www.jurapark-aargau.ch/knigge](http://www.jurapark-aargau.ch/knigge)



**jurapark**  
aargau

Geschäftsstelle  
Jurapark Aargau  
Linn 51, 5225 Bözberg  
Tel. +41 (0) 62 877 15 04  
[info@jurapark-aargau.ch](mailto:info@jurapark-aargau.ch)  
[www.jurapark-aargau.ch](http://www.jurapark-aargau.ch)

 [facebook.com/juraparkaargau](https://facebook.com/juraparkaargau)  
 [jurapark.aargau](https://jurapark.aargau) #juraparkaargau